

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

6 (9.1.1952)

Explosionen auf Spitzbergen

Osla (AP). In den norwegischen Steinkohlengruben auf der Eismeerinsel Spitzbergen ereigneten sich am Montag mehrere schwere Explosionen, die 13 Bergleute das Leben kosteten. Sechs weitere wurden verletzt. Es ist möglich, daß noch mehr Leichen aus den in Brand geratenen Stellen geborgen werden.

Krise des Sterlingblocks

London (AP). In London traten am Dienstag Finanzschwerfächer des Sterlingblocks zur Rettung der von England geführten Zahlungsunion zusammen, die sich zur Zeit in der schwersten Krise seit Kriegsende befindet.

SPD will Abstimmung vertagen

Der Vorkampf um die Schumanplan-Katifizierung
Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Korrespondenten

Bonn. Das Bundeskabinett erörtere gestern die parlamentarische Verfahrensweise bei der Schumanplanabstimmung, bei welcher der Kanzler am Mittwochnachmittag nach der Berichtserstattung eine Regierungserklärung abgeben wird. Zahlreiche Redner aller Fraktionen werden dann in der zweiten Lesung die einzelnen Punkte erörtern, doch hofft man, am Freitag die dritte Lesung durchzuführen, bei der die Fraktionsführer die politischen Darlegungen zum Schumanplan machen werden. Diese Lesung soll von einigen Sprechern voll übertragen werden. Mit der Abstimmung über die Ratifizierung wird für den frühen Freitagnachmittag gerechnet.

Die SPD-Fraktion hat einen Antrag gestellt, die dritte Lesung auszusparen, bis die Bundesregierung dem Parlament eine Vereinbarung mit den anderen Schumanplanländern über die Aufhebung der Abgrenzung des gemeinsamen Marktes der Wirtschaftsunion, einen Bericht über die Verhandlungen im Straßburger Europarat, über die Auswirkung des Schumanplans auf das Verhältnis der Saar zu Frankreich und dem Bund, einen Bericht über die endgültige Gestaltung des einheitslichen Kohleverkaufs und einen Bericht über die Zusatzabkommen zum Generalvertrag vorlegen wird. Gegebenenfalls soll die dritte Lesung ausgesetzt werden bis zur Aufhebung der durch das alliierte Entschuldigungsentscheidungsverfahren der Wirtschaftsunion bedingten Schlichtungsschlichtung.

Die Sozialdemokratische Partei fordert weiter, daß die Bundesregierung ein Abkommen mit den anderen Staaten über umgehende Durchführung der Remontagen und der Investitionshilfe schließen solle.

Die Regierungsmehrheit will diesen Vertagungsantrag für die dritte Lesung ablehnen, aber ihrerseits einen Zusatzantrag zur Ratifizierung einbringen.

Neues in Kürze

- Zehn Bergleute wurden auf der Zeche I 4 in Gelsenkirchen - Bismarck gestern verschüttet. Ein leichtverletzter Bergmann konnte bis jetzt geborgen werden.
- Der Bvd demontierte Meldungen, nach denen er den Rücktritt des Bundesvertriebenenausschusses Dr. Hans Lukesch gefordert habe. Bei den Vertriebenen sei aber das Vertrauen in Lukesch „auf schwerste erschüttert“. Die CDU-CSU-Bundestagsfraktion sprach Lukesch das Vertrauen aus.
- Der Haftbefehl gegen Feilchenhans wurde gegen eine Kaution von 1000 DM aufgehoben. Er war bekanntlich verhaftet worden, weil er durch falsche Angaben einen großen Polizeialarm in München ausgelöst hatte.
- Der BHE bleibt in Schleswig-Holstein in der Koalitionsregierung mit dem Wahlblock CDU-FDP-DF. Dadurch hat die Regierung auch weiterhin die notwendige parlamentarische Mehrheit.
- Eine Aussprache Adenauer - Arnold soll bei der CDU-Vorstandssitzung am Wochenende in Königswinter stattfinden. Arnold verhandelt bekanntlich gegenwärtig mit der SPD-Landtagsfraktion von Nordrhein-Westfalen über eine Erweiterung der Regierungskoalition. Diese Verhandlungen zögen jedoch als vorläufig gescheitert.
- Neue Streikaktionen werden, wie die Bundesverwaltung der deutschen Arbeitgeberverbände mittels, auf Betreiben der SED und sowjetischer Stellen unter dem Halenarbeitsminister der Nordsee gebildet.
- Staatspräsident Auriol nahm Besprechungen mit französischen Politikern zur Neubildung der am Montag gestürzten Regierung auf. Er hat am Dienstagabend dem Sozialisten Christian Pineau mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt.
- Der bisherige Präsident der französischen Nationalversammlung, der Radikalerminister Edmond Hertz, wurde am Dienstag wieder gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden. (dpa)
- Syrien hat am Montag nach sechsjähriger Dauer die Beendigung des technisch noch bestehenden Kriegszustandes mit Deutschland bekanntgegeben. (AP)

Arabische Staaten wollen Bündnis mit USA

„Gegenüber Amerika hegen wir keinerlei Furcht“ - Libyen achter arabischer Staat

Paris (AP). Der ägyptische Generalsekretär der Arabischen Liga, Abdul Rahman Assam Pascha, hat am Mittwoch ein direktes Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten mit Ägypten oder der Gesamtheit der arab. Länder vorgeschlagen.

Assam Pascha, der in einem Rundfunk- und Fernsehinterview mit Korrespondenten bei den Vereinten Nationen in Paris sprach, gab bekannt, er habe bereits in mehreren bisher geheimen Vorstößen den Vereinigten Staaten ein solches Bündnis angetragen, und er halte seinen Vorschlag aufrecht. „Wenn die Amerikaner wollen, so sind wir bereit, Gegenüber Amerika hegen wir keinerlei Furcht.“

Ein Bündnis der Araberstaaten mit Amerika sei etwas anderes als das von den drei Westmächten und der Türkei angeregte Nahostkommando, sagte Assam Pascha. Das Nahostkommando sei ein Versuch Großbritanniens, seine eigenen afrikanischen Probleme zu lösen, aber kein von Amerika selbst kommandierter Vorkrieg für die Sicherheit der Völker im Nahen Osten. Ägypten habe den Beitritt zum Nahostpakt ab-

gelehnt, weil ihm Vorschläge gemacht worden seien, die auch in dem angekündigten britisch-ägyptischen Vertrag von 1936 enthalten waren.

Assam Pascha betonte Ägypten werde sich jeder Aggression widersetzen, von welcher Seite sie auch komme. Die arabischen Völker seien weit davon entfernt, eine Neutralitätspolitik des Nahen Ostens anzustreben, sie bildeten vielmehr eine starke Widerstandfront gegen den Kommunismus.

Das neugeschaffene Königreich Libyen beziehe sich als achter arabischer Staat und bekämpfe sich voll zu den Grundgeden der Vereinten Nationen, erklärte am Dienstag der libysche Ministerpräsident Muntasir.

Der Ministerpräsident wohnte gegenwärtig als Beobachter den UN-Debatten über die libysche Frage und über die Aufnahme seines Landes in die Vereinten Nationen bei. Er trat am Dienstagnachmittag mit Generalsekretär Trygve Lie zusammen.

Periodische Sicherheitsratssitzungen?

Paris (dpa/AP). Nachdem sich am Montag die drei Westmächte die Forderung der Sowjetunion auf periodische Sicherheitsratssitzungen zur Behebung der internationalen Spannung ohne Behandlung des Korea-Problems zu eigen gemacht hatten, lehnte der politische Ausschuß der Vereinten Nationen am Dienstag den sowjetischen Antrag auf Auflösung des Ausschusses für Kollektivmaßnahmen ab. Dafür stimmten nur die fünf Delegationen des Sowjetblocks.

Im Anschluß daran erfolgte die Abstimmung über die Einheits-Resolution für erweiterte Kollektivmaßnahmen und die sowjetische Resolution, die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea an den Sicherheitsrat zu verweisen. Bei der Auseinandersetzung hatte Wy-

schinski zum drittenmal und sehr ernst darauf bestanden, daß die Verhandlungen in Korea jetzt erfolgreich abgeschlossen werden müßten und daß der einzige Weg dazu eine Sitzung der verantwortlichen Persönlichkeiten der Welt sei. „ausgenommen natürlich die Staatschefs.“

Die Einheitsresolution, der zufolge die Mitgliedstaaten Truppen für einen UNO-Einsatz gegen eine künftige Aggression bereitzustellen haben, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bestiglich der Verweisung der Waffenstillstandsverhandlungen von Korea in den Sicherheitsrat: fand keine Abstimmung statt.

König Georg besucht Südafrika

London (AP). König Georg VI. von England wird im März und April in Begleitung der Königin und von Prinzessin Margaret mit dem Schlachtschiff „Vanguard“ eine Reise nach Südafrika unternehmen.

Die Reise war dem König von seinen Ärzten vorgeschlagen worden, um die Heilung der schweren Lungenoperation zu beschleunigen, der sich König Georg im September unterzogen hatte.

Kampf gegen Rhein-Wasserkraftwerk

Zürich (Schweiz) (AP). Eine kürzlich gegründete Vereinigung schweizerischer Naturfreunde macht zur Zeit alle Anstrengungen, den Bau eines deutsch-schweizerischen Wasserkraftwerks bei Rheinau am Rhein (Kanton Zürich) zu verhindern.

Die Naturfreunde fürchten, daß der berühmte Rheinfall von Schaffhausen, ein Anziehungspunkt des Fremdenverkehrs, durch das geplante Staubecken des Elektrizitätswerks zerstört würde. Sie haben die schweizerische Regierung bereits ersucht, eine der Elektrizitätsgesellschaft im Jahre 1944 gewährte Baukonzession wieder zu entziehen.

zierung einbringen. Darin soll die Regierung beauftragt werden, darauf hinzuwirken, daß die Durchführung des alliierten Entschuldigungsentscheidungs in keiner Weise die Gleichheit der Produktions- und Absatzbedingungen zu Ungunsten Deutschlands beeinträchtigt, so daß die Funktionen der Oberkommission auf Grund des Entschuldigungsentscheidungs spätestens am Jahresende aufzuheben und sich auf die Bildung der Kartellgesellschaften beschränken. Vor allem sollen die Hochkommission keine Funktionen auf dem Gebiet der Investitionen ausüben.

Plant die KPD Demonstrationen?

Bonn (AP). Die KPD plant möglicherweise aus Anlaß der am Mittwoch beginnenden großen Schumanplanabstimmung vor dem Bundeshaus eine Demonstration gegen die Bundesregierung, verkündet am Dienstag aus unternichteten Kreisen. Vom Bundesinnenministerium wurde die AP mitgeteilt, daß es gegen etwa geplante kommunistische Demonstrationen vorbereitet sei.

Blank vor dem Kabinett

Bonn (Dr. A. R.). Das Bundeskabinett nahm am Dienstag einen Bericht des Abgeordneten Blank über den Stand der Europa-Armee-Verhandlungen entgegen und gab neue Instruktionen. Er stellte fest, daß keinerlei Gesetzesentwürfe über eine allgemeine Wehrpflicht bestünden.

Staatssekretär Dr. Hallstein erklärte bezüglich der Zusatzabkommen zum Generalvertrag, es seien eine Reihe von Einzelfragen zu klären. Der Kanzler und Staatssekretär Hallstein nahmen gestern die Verhandlungen mit den Oberkommissionen über dieses Zusatzabkommen wieder auf. Auf alle Fälle werden bezüglich des Verteidigungsbeitrages nur eine einzige Maximalsumme für den deutschen finanziellen Beitrag festgesetzt. Dieser müsse in einem Anteil am europäischen Verteidigungsfonds und etwaige Kosten für nicht der Europa-Armee angehörende angelsächsischen Verbände aufgeschlüsselt werden.

Das Kabinett kritisierte eine Reihe politischer Sendungen im NWDR, die zugunsten der Opposition gewesen seien.

Schumacher soll nach Lugano

Bonn (dpa). Der seit Ende des vergangenen Jahres an Krebsleidende erkrankte SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher wird in etwa drei Wochen soweit wieder hergestellt sein, daß er einen Kuraufenthalt antreten kann. Da der behandelnde Arzt ein mildes und gleichmäßiges Klima für die völlige Genesung empfiehlt, ist an Lugano gedacht.

Dehler antwortete

Frankfurt a. M. (AP). Bundesgesundheitsminister Dehler weist Behauptungen zurück, wonach er „Millionen brauer deutscher Menschen verleumdet und beleidigt“ habe.

Dehler stellt demgegenüber fest, daß er in einer öffentlichen Versammlung die Fehlleitungen in unserer Sozial- und Versorgungs-Gesetzgebung und ihren Mißbrauch kritisiert habe. Er habe dabei das Urteil eines auf diesem Gebiet besonders erfahrenen, bedeutenden Arztes wiedergegeben, der mir erklärte: „daß mindestens ein Drittel der Renten zu Unrecht bezogen wird“. Dieses Urteil sei ihm von einer großen Anzahl von Ärzten bestätigt. „Ja sogar als zu niedrig geachtet bewiesen worden.“ Er sehe keine Veranlassung, sich mit den Kriegsgeldverhältnissen auseinander zu setzen. Von dem er annehme, daß ihre Mitglieder nur zu Recht Rentenansprüche erheben.

Pflichtbewußt bis zum letzten Atemzug

Pirmasens (dpa). Mit bodenständig letzten Kräfte bewährte am Montag ein 45 Jahre alter Postkutschfahrer aus Pirmasens seine 30 Fahrjahre vor einem schweren Unfall. Am Stadteingang von Pirmasens erlitt er einen Schienenunfall. Mit südlicher Willensanstrengung gelang es ihm, den volkreisenden Wagen an der rechten Straßenseite unmittelbar vor einer 80 Meter stiel abfallenden Böschung zum Halten zu bringen. Als die Fahrgäste nach ihm sahen, war er bereits tot.

Churchill und Truman „höchst geheim“

Heute wird die „State of the Union“-Botschaft verlesen

Washington (AP/dpa). Der britische Premierminister Winston Churchill, und Präsident Truman haben am Montagmittag und am Dienstag im Weißen Haus zwei Konferenzen abgehalten, von denen die eine als „höchst geheim“ bezeichnet wurde. Jedenfalls besagt das Kommuniqué nur, daß einige militärische Fragen aufgeworfen wurden. Wahrscheinlich hat es sich um die Erneuerung eines amerikanischen Admirals zum Oberbefehlshaber der Nato-Seeestreitkräfte, um das britische Gewehr 380 und um den Austausch der geheimsten Atominformationen gehandelt.

Wie weiter aus Washington verlautet, trat der USA-Kongress am Dienstag zu einer neuen Sitzungperiode zusammen. Heute, Mittwoch, wird Präsident Truman die traditionelle „State of the Union“-Botschaft verlesen, und am 17. Januar wird Churchill nach seinem Besuch in Kanada vor dem Kongress sprechen. Diese 82. Sitzungperiode wird von den Verteidigungsproblemen der USA und von den Präsidentschaftswahlen stark beeinflusst sein.

Über die Aussichten General Eisenhowers, zum Präsidentschaftskandidaten nominiert und in das höchste Amt seines Landes gewählt zu werden, sind in der amerikanischen Hauptstadt die Meinungen durchaus geteilt. Die Anhänger Eisenhowers bescheiden seine Erklärung als „Meisterstück des Beratschlagens am heißen Bret“ und Dritte waren der Ansicht,

daß Eisenhower zweifellos ein eindrucksvoller Präsidentschaftskandidat sei.

Sowjets entlassen Kommunisten

Wien (AP). Die sowjetischen Besatzungsbehörden in Österreich haben kürzlich Hunderte bei ihnen beschäftigte einheimische Kommunisten entlassen und durch sowjetische Staatsbürger ersetzt, meldete am Dienstag der amerikanische Informationsdienst in Wien.

Im sowjetischen Hauptquartier Baden bei Wien sei beispielsweise 400 österreichischen Angestellten gekündigt worden. An ihre Stelle traten sowjetische Frauen und Mädchen, die sich erst seit wenigen Wochen in Österreich befinden.

„Eis-Boycott“ gegen deutsche Fischdampfer

Aberdeen (Schottland) (dpa). Im Einvernehmen mit den örtlichen Fischfanggesellschaften verweigerten die beiden Eis-Herstellerfirmen in Aberdeen am Montag die Abgabe von Eis für drei Bremerhavener Fischdampfer, die Eis für eine neue Fregatte übernehmen wollten. Als Grund für den „Boycott“ gaben die Aberdeen Fischer an, sie fürchteten, daß durch die fremden Fänge die Preise auf dem Fischmarkt gedrückt werden könnten. Der Aberdeen Agent der deutschen Fischfanggesellschaften erklärte dagegen, die Haltung der Eis-Firmen sei unverständlich. Die einheimischen Fischdampfer beizien nicht genug Ware auf dem Markt.

Warum nicht gestern?

H. B. Die Ängste der vergangenen drei Jahre sind verfliegen wie ein böser Traum. Westeuropäer wachen auf und reibt sich die Augen. Hat es sich für nichts begeben? War die Bedrohung aus dem Osten nur eine Anagore von Sensationslust und Phantasie? Ist der Krieg in Korea in seiner unheilvollen Bedeutung für Europa überschätzt worden?

Allein die Tatsache, daß wir uns in Westeuropa diese Fragen stellen, zeigt, daß wir begonnen haben, Vernunft an Stelle von Angst ihren gebührenden Platz wieder einzunehmen. Der Weg zur Gewandheit ist beschritten, und sie erstreckt sich nicht nur auf Muskeln und Magen — Verteidigungstreitkräfte und Wirtschaft Europas — sondern auch auf die Seele des Europäers.

Dieser Krieg in Korea war ein einziger großer Irrtum — auf allen Seiten. Der Kernal hat sich geirrt, als er annahm, die Amerikaner hätten kein Interesse an Südkorea und würden die Nordkoreaner nicht an ihrer „Befreiung“ Südkoreas hindern. Washington irrte sich, als es annahm, die Chinesen würden der Niederlage der Nordkoreaner tatenlos zusehen. Und Westeuropa irrte sich, als es glaubte, Korea wäre nur der Auftakt zu einem schändlichen Vorstoß durch Westdeutschland zum Atlantik.

Nun, so merkwürdig es klingen mag, dieser vielseitige Irrtum hat eine viel- und Gutes versprechende Folge gehabt: er hat den großen Mächten dieser Erde die Grenzen ihrer Macht gezeigt. Und wenn die Frage gestellt wird, warum die Sowjets nicht „gestern“ im großen Stil angegriffen haben, als die Schwäche und Verwirrung im Lager des westlichen Gegners am größten waren, dann ist die Antwort zugleich eine Anerkennung für ihre richtige Schätzung, daß die USA, nicht sofort zwar, aber so bald wie ihnen möglich, eingegriffen haben würden.

Inzwischen ist der Irrtum von beiden Seiten eingesehen und als solcher bekannt geworden. Präsident Truman rief General MacArthur zurück und die nachfolgenden „hearings“-Vernehmungen vor dem Komitee des amerikanischen Repräsentantenhauses führten nicht nur zur Abklärung der amerikanischen Politik für Korea, sondern waren „Erklärungen“ an die Adresse des Kernal: Er mußte sie als eine Zurücknahme zu weit gesteckter — bis zum Yalu — amerikanischer Ziele ansehen und beantwortete sie mit dem Angebot Maliki, Waffenstillstandsverhandlungen seien möglich. Und wenn jetzt der stellv. sowjetische Außenminister Wjatschinski mehrfach in den letzten beiden Tagen des Zusammentritts des Sicherheitsrats für eine Förderung der Verhandlungen in Korea oder sogar zur Beilegung des „Engpasses“ fordert, so ist auch dies das Eingeständnis des Irrtums, die UNO-Truppen aus Korea vertreiben zu können.

Natürlich ist diese Forderung mit dem üblichen Feuerwerk an Drohungen und Beschuldigungen, mit geschüttelten Fäulnis — der wenig beneidenswerte Nachbar in der UNO-Sitzung ist der britische Delegierte — vorgetragen worden. Sie ist verpöchtigt worden mit der Behauptung, die 7. amerikanische Flotte transportiere nationalchinesische Truppen von Formosa nach Siam, Burma und Indochina, eine Behauptung, die wahr, aber auch eine Drohung sein kann. Aber all dies verhält nicht, daß der Kernal nun wenigstens in Korea eine Grenze anerkennt.

Das wird durch das Stocken der Verhandlungen in Pannung selbst nicht etwa demotiviert, sondern im Gegenteil belegt. Die Erklärung Wjatschinski vor dem UNO-Ausschuß erklärt endlich das Stocken der Waffenstillstandsverhandlungen und zeigt, auf welche Weise der Kernal bemüht ist, die politische Führung in seiner Interessensphäre fest in der Hand zu halten. Noch deutlicher wurde das übrigens bei einer ganz anderen Gelegenheit: als Wjatschinski von den amerikanischen Fliegern sprach, die sich über Ungarn verfliegen hatten, zur Landung gezwungen worden waren und gegen 100 000 Dollar Lösegeld freigelassen wurden. Hierbei enthielt Wjatschinski der staats- und völkerrechtlichen Lapsus, von Ungarn als von „sowjetischem Gebiet“ zu reden. Es mag einiges Schmunzeln auf den Gesichtern der anderen Delegierten gegeben haben, aber so weit von der Wahrheit entfernt war er nicht.

Grenzen! Im Zeitalter des Flugzeugs mag es paradox sein, von ihnen zu sprechen, als gewähre ihre Beachtung Sicherheit. Sie sind „fließender“ denn je geworden. Und so ist die Anerkennung an einer Stelle, oder besser, eines Landes als Grenze des Einflusses noch nicht Gewähr für Anerkennung an anderen Stellen. Das Abtauen „weicher“ Stellen oder „fließender“ Grenzen wird noch weitergehen, und die Aufklärung in beiden Lagern wird die Kühnheit des Abtauens und die Schärfe der Abwehr sehr wesentlich bestimmen — und zwar zugleich dämpfend wie das Risiko erhöhend. Denn die Möglichkeit, immer mehr Mittel einzusetzen, wird beide Seiten warnen und ermutigen.

Indochina ist eine solche „fließende“ Grenze, solange nicht Amerika die klare Verpflichtung eingeprengt ist, es zu schützen. Westdeutschland ist, wie nunmehr auch Korea, eine „erschütterte“ Grenze und nichts sagt klarer dem Unterschied, als das „Abtauen“ dort mit russisch-chinesischen Truppen, hier mit Hilfe von stieren Politikern, Sabotage-Programmen und Wahlschwarzentwürfen.

Alles beim Alten

Moskau (AP). Die alliierten Unterhändler haben den Kommunisten bei den Waffenstillstandsverhandlungen am Dienstag eine revy-dierte Fassung ihres Vorschlags für den Gefangenenaustausch vorgelegt, der jedoch ebenfalls abgelehnt wurde. Die Debatte wurde aber nach alliierten Mitteilungen in „ungewöhnlich freundlichem Ton“ geführt. „Niemand wurde mit unpassenden Namen belegt.“ In der vorletzten Sitzung hatte man sich unfreundlicher Weise mit „Banditen“ tituliert.



Der Bundespräsident mit dem Großkreuz

Unser Bild zeigt einen Teil der zum Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten erschienenen Diplomaten. In der Mitte: Bundespräsident Prof. Theodor Heuss, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik trug, in der Unterhaltung mit dem Oberen des diplomatischen Corps, Erzbischof-Alexis Monich (links) und Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer (rechts). (A. P.)

Zum Tage

16 statt 24 Zentner

Die Botschaft von den 24 Zentnern Kohle, die auf den Haushalt in diesem Wirtschaftsjahr (April bis Ende März) entfallen sollen, liegt allen nach in dem Ohr und die wiederholte Betonung des Bundeswirtschaftsministers, daß diese Menge erreicht werde. Die Tatsachen sehen bis jetzt wesentlich anders aus. Jeder Haushalt, der Kohlen für Ofenheizung bezogen hat, wird, daß ihm zunächst nur ein Anspruch auf 12 1/2 Zentner und neuerdings weitere vier Zentner, zusammen 16 1/2 Zentner zugebilligt wird. Jedenfalls klafft zwischen diesen 16 1/2 Zentnern und den vorprognostizierten 24 Zentnern eine große Lücke. Dabei sind auch 24 Zentner, als großer Durchschnitt genommen, völlig unzureichend. Also ist die Frage, wie steht es mit den mindestens weiteren 7 1/2 Zentnern? Sollen die in den Wirtschaftsjahren bleiben? Der Winter soll doch eigentlich erst anfangen, und wenn es bis jetzt noch einigermaßen gut gegangen ist, so dank Petrus und Einkürzungen, die ganz und gar nicht etwa als Regel für die Zukunft angesehen werden sollen. Der Ofenheizer steht überhaupt an letzter Stelle der Zentralheizungsanlage hat ihm gegenüber den Vorteil von mehr warmen Räumen. Auch sonst wird vorweg mancherlei von dem Gesamtkontingent für „Hausbrand“ abgezweigt, was eine erhebliche unterschiedliche Versorgung der einzelnen Haushalte zur Folge hat, je nach dem etc. Man braucht es nicht weiter auszuführen. Wenn der Bundeswirtschaftsminister bereits die Brennstoffversorgung der Hausbrandverbraucher und Kleinverbraucher im Kohlenwirtschaftsjahr 1952/53 „grundsätzlich geregelt“ hat und dabei sogar, wie berichtet wird, „auch eine gewisse Erhöhung der Hausbrandmenge vorgesehen“ ist, so ist der Kredit eines solchen Optimismus nach den bisherigen Erfahrungen nicht gerade groß. Er dürfte auch nicht größer werden, wenn etwa am 31. März die restlichen 7 1/2 Zentner für den Winter 1951/52 noch freigegeben werden sollten. Bei aller Berücksichtigung der bestehenden Schwierigkeiten für die Ofenheizer, die keine sonstigen Hilfestellungen haben und sich mit den Resten begnügen müssen, muß jedenfalls noch etwas Besonderes getan werden, zumal doch gewisse Vorkehrungen, die im Sinne einer kleinen Reserve für sicherlich wichtige Gewerbe getroffen werden könnten, schließlich ja auch auf Kosten des Hausbrands gehen. Das Wirtschaftsministerium wird sich wohl auch angelegenlich damit befassen, daß in gewissen nordwest- und norddeutschen Ländern die Hausbrandmengen größer gewesen sein sollen als hier bei uns. Ist es in Düsseldorf etwa größer als in Karlsruhe? A. N.

Hygiene und Politik

In Millionen von Büchern, Broschüren und Zeitungsartikeln impfen eraste Wissenschaftler, Propheten und Charlatane der Hygiene den Publikum ihre Weisheiten ein, um sie auf den Weg der Gesundheit zu führen und dem Hoer der Krankheiten den Zugang zum menschlichen Körper zu veranlassen. Verlangung des Lebens um jeden Preis ist die Parole, dasjenige als die Garantie für endlose Lebensfreude ist ein schöner Traum, an den man nicht mehr zu glauben wagt. Hier auf Erden soll das Lebenselixier entdeckt und wirksam werden. Hygiene ist fast schon ein so gutes Geschäft wie Astrologie und Kosmetik. Jung sein und vor allem scheitern, will jeder und jeder die neugierigste Großmutter als Tanzgirl wird zum Weltidol. In solchem Widerspruch zu solchen Phantasmen und Schwärmen steht die Wirklichkeit. Eine Sportbeobachtung in Köln hat kürzlich eine ihrer Baudirektoren beobachtet, eine größere Zahl von Mädchen über ihr Wissen um die Funktionen des menschlichen Körpers und seine Gesunderhaltung zu befragen. Sie legte 333 Befragungsergebnisse (198 Textarbeiterinnen, 78 Putzfrauen, 5 Friseurinnen, 18 Abkürzungen und 14 Schülerinnen der Frauenfachschule für Bekleidungsarbeiten) einem Fragebogen mit 32 Fragen vor. Das Resultat war wahrhaft erschütternd: Nur ein Viertel der Befragten wußte über die Funktionen des menschlichen Körpers Bescheid, nur 23, wozu der Körper Nahrung braucht, nur 22, welche Aufgaben im Haushalt des Leibes die Nieren haben, nur 42, warum man die Hände sauber halten soll. Sie verwechselten Hygiene mit Hühnerfleisch und glaubten wohl, Reinlichkeit sei eine Zier vor allem aus erotischen Gründen. Nur 23 wußten, an welchen Krankheiten die meisten Erwachsenen sterben; viele von ihnen meinten, Geschlechtskrankheiten seien eine der häufigsten Todesursachen. Die normale Körpertemperatur kannten nur ein Drittel, und nur 12 von den Mädchen wußten, warum man

Zum Segen oder zum Fluch für Europa?

Vor der großen Schumanplan-Debatte des Bundestags
Von unserem Honorer Redaktionsmitglied

Nenn, im Januar. — Wenn in diesen Tagen die deutsche Öffentlichkeit auf eine Rundfrage zu antworten gehabt hätte: „Ist der Schumanplan schon angenommen oder nicht?“, so hätten wahrscheinlich sich nicht wenige zu der Ansicht bekannt, daß diese Entscheidung schon gefallen sei. So viel ist in den vielen Monaten schon über die europäische Stahl- und Kohlenunion geschrieben und geredet worden, daß sich öffentliche Ermüdungserscheinungen in der Öffentlichkeit zeigen, wenn das Wort Schumanplan fällt.

Dabei wird die große Bundestagsdebatte über die Ratifizierung dieses Plans heute und morgen noch einmal eine Generalüberprüfung aller Fragen bringen, welche die Bildung der europäischen Wirtschaftsunions auf diesen beiden Kernbereichen jeder Wirtschaft anwirft. Das Bonner Parlament wird sich der Öffentlichkeit an diesen „großen Tagen“ als Stütze einer sachlichen Auseinandersetzung zeigen, in welcher die Anhänger und Gegner des Schumanplans ihre Gründe und Gegengründe darlegen und auf leidenschaftliche und überspitze Polemik verzichten wollen.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Arbeit durchgeführt werden kann, denn lange Debatten im Parlament haben ihre eigenen Entwicklungsgesetze. Aber beide Seiten jedenfalls haben gründliche Studien zum Schumanplan geschrieben und das Bonnerhaus wird einen Aufmarsch parlamentarischer Experten für Stahlherzeugung, Bergbau, Kohlenverkauf, Investitionen erleben. Diese Gebiete stehen für die breite Öffent-

lichkeit eine Art Geheimwissenschaft dar und die Behandlung dieser Probleme in ihren Einzelheiten wird viel weniger sensationell als viele andere Debatten werden. Aber es handelt sich dabei um Entscheidungen, die in das Leben von jedem einzelnen eingreifen und einschneiden können.

Auch die glühendsten Anhänger des Schumanplans haben immer betont, daß es sich um einen mutigen Sprung ins Unbekannte handle, und es ist die Stärke der Opposition und die Schwäche der Regierung, daß diese keinerlei Garantien für das Gelingen der Union geben kann, sondern das Vertrauen in die Zukunft fordern muß. Andererseits aber kann auch die Opposition nicht mit hundertprozentiger Sicherheit behaupten, daß die von ihr befürchteten und angekündigten schweren Schäden für die deutsche Wirtschaft durch die Union automatisch eintreten werden. Vom Wirtschaftlichen her gesehen sind wieder Gründe noch Gegenstände absolute Wahrheit. Es sind Annahmen, es sind fast Glaubenssätze und psychologisch gesehen, könnte man fast von einer Scheidung zwischen Optimisten und Pessimisten angesichts des gleichen Tatbestandes sprechen.

Dann auch die gründlichste Erörterung der Probleme führt immer wieder zu Fragen, auf die erst die Praxis antworten kann. Wird die Hohe Behörde der Kohle- und Stahlunion den Aufbau der deutschen Stahlindustrie hemmen? Die Regierung sagt mit gleicher Entschlossenheit nein, mit der die Opposition diese Frage

bejaht und keine Seite kann ihre Annahme beweisen, ohne nicht diese Hohe Behörde zu arbeiten begonnen hat. Der Kanalar spricht von dem Aufblühen in dem einheitlichen großen Marktgebiet, der Oppositionsführer von der Niederhaltung des deutschen Wirtschaftsaufstiegs durch die gleiche Entwicklung und erst die Wirklichkeit der kommenden Jahre wird die eine Prognose als die richtige, die andere als die falsche erweisen können.

Denn faktisch liegen in dieser Union wohl beide Möglichkeiten beschlossen. Wer die apokalyptische Behauptung der Opposition ablehnt, daß das Schumanplanrecht nichts anderes als die Verewigung des Besatzungsrechts sei, muß doch anerkennen, daß manche Möglichkeiten im Schumanplan gegeben sind, bisher durch die Besatzung ausgeübte Beschränkungen der deutschen Wirtschaft zu überheben. Wer dem Schumanplan als dem ersten großen Schritt zur europäischen Einigung für einen hoffnungslosen Optimisten hält, wird doch ehrlich genug sein müssen, anzugeben, daß sich diese Perspektiven für Europa in dieser Entwicklung beschlossen liegen. Es ist der große Fehler der bisherigen Diskussion über den Schumanplan geworden, daß in gegenseitiger Steigerung die einen ihn völlig in Schwarz, die anderen nur in Weiß gemalt haben, die einen kein gutes Haar an ihm ließen, die anderen nur Schönheiten in ihm sahen. Aber der Schumanplan wird von vornherein weder der Segen noch der Fluch für Europa und Deutschland sein. Er wird das werden, was man aus ihm machen wird. Er ist ein Weckruf, dessen Einlösung von der Zukunft abhängt, und deswegen ist die Entscheidung über ihn so schwierig.

So wird es seinen großen Nutzen haben, wenn die letzte und entscheidende Aussprache des Parlaments über ihn nochmals alles Für und Wider in sachlicher Form ausbreitet, damit von Anfang an erkannt wird, wo Gefahren drohen können. Es kann das Verdienst der Opposition werden, rechtzeitig auf Gefahren hinzuweisen wie es das Verdienst der Regierung werden kann, den Mut zum großen Schritt gefunden und bewiesen zu haben. In entscheidungsvollen Zeiten wird kein Staatsmann wegen seines Mutes zum Risiko zu tadeln sein. Aber es wird gut sein, zu wissen, daß man ein Risiko eingeht. Um so bedeutsamer wird der Entschluß sein, den der Bundestag fassen wird.

„Flying Enterprise“ im Zick-Zack

An Bord des von der Associated Press gecharterten Schleppers „Arbelle“ (AP). Weiße Schaumkämme und Südwestwinde mit Windstärke 4 verlangsamten am Dienstagmorgen die Fahrt des Hochgeschleppers „Turmoil“ und der im Schlepp liegenden „Flying Enterprise“.

Die jetzt wieder mit 65 Grad Schlagweite liegende „Flying Enterprise“ wird vom Wind immer wieder aus dem Kielwasser der „Turmoil“ gedrückt und fährt meist parallel zu deren Fahrtrichtung. Gelegentlich läuft der Amerikaner auch wider Zickzack-Kurs. Zu dem Rettungsconvoy gehören weiter der amerikanische Zerstörer „Willard Keith“ und der französische Schlepper „Arbelle“.



Der Kurs der „Flying Enterprise“

Bayern will Ernst machen

München (Eig. Ber.) In Bayern wird ein Gesetz gegen links- und rechtsextreme Organisationen beraten. Neben der KPD ist vor allem an neofaschistische Parteien gedacht. Nach dem Gesetzesentwurf soll u. a. das Abhängen von bestimmten NS-Liedern wie des Horst-Wessel-Lieds, der Lieder „Volk ans Gewehr“, „Es zittern die morschen Knochen“ usw. das Tragen von Kennzeichen verbotener Organisationen wie Abzeichen, Uniformen oder Bilder, unter Strafe gestellt werden. Das soll auch für jede Unterstützung, insbesondere mit Geldmitteln, gelten.

Der bayerische Innenminister beschuldigt einen Teil der illustrierten Presse und der Zeitschriften eine Verherrlichung der Schuldigen des Nazi-Regimes durchzuführen, Geschichtsfälschung zu betreiben und dem Nationalsozialismus wieder Tür und Tor zu öffnen. Der Staat werde diesem Treiben eines Teils der Presse nicht mehr länger zuschauen können und unter Umständen gezwungen sein, der unbeschränkten Pressefreiheit Schranken zu setzen. Abgeordnete der CSU und SPD regten an, solchen Presseorganen das Druckpapier zu entziehen. Dr. Höger, bayerischer Innenminister, setzte sich für die Errichtung von Schnellgerichten, die im Gegensatz zu Sondergerichten nicht verboten sind, ein, um dem Neofaschismus und Linksextremismus zu begegnen.

Niemöller muß umkehren

Berlin (AP). Das sowjetische Flugzeug mit Kirchenpräsident Martin Niemöller an Bord, das am Dienstagmorgen von Moskau nach Berlin abgeflogen war, mußte wegen des schlechten Wetters nach Moskau zurückkehren. Niemöller wird für heute in Berlin erwartet. Er wird von Berlin aus im Flugzeug oder notfalls im Kraftwagen direkt nach Darmstadt weiterreisen, wo für heute eine Sitzung der Kirchenleitung anberaumt wurde. In dieser Sitzung will er auch über seine Moskau-Reise berichten. Die letzte der Privatbesuche Niemöllers mit Niemöller hatte Besprechungen mit einem sowjetischen Regierungsvertreter und deutschen in Moskau befindlichen Spezialisten.

Reuter zu Wirth und Niemöller

Berlin (AP). Der regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, bedauerte bezüglich des Besuchs des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth in Ostberlin, daß dieser nicht auch Westberlin besucht habe. Wie hätte ihm denn unsere Flüchtlingslager gezeigt, und es ist kaum zu glauben, daß er dann bei seiner Behauptung, in der Ostzone läge es keinen Terror und keine Ungerechtigkeit gegeben habe.

Zu Niemöllers Moskautreue sagte Reuter, Niemöller erscheine ihm immer noch mehr „U-Boot-Kapitän“ zu sein als „Kirchlicher Würdenträger“.

Um Eckert

Freiburg (Eig. Ber.) Die Landtagsfraktion der sichbildenden CDU war sich gestern noch nicht darüber einig, ob in der bestimmt Landtagszeitung ein Mißtrauensantrag gegen den badischen Finanzminister Dr. Eckert (CDU) eingebracht werden soll. Die Verhandlungen zwischen der CDU-Fraktion und Dr. Eckert, um verhältnismäßig Wege eine faire und sachliche Bereinigung des Konfliktes zu finden, gingen weiter.

Bonn Anlaß zu Straßenschlacht in Jerusalem

Es ging um die Reparationen — „Die Polizei benimmt sich wie die Nazis“

Jerusalem (AP). Über 100 verletzete Demonstranten und Polizisten und eine der turbulentesten Szenen in der Geschichte des jüdischen israelischen Parlamentes waren am Montag in Jerusalem das Ergebnis eines Anlasses der Regierung Ben Gurion, direkte Reparationsverhandlungen mit der Bundesrepublik aufnehmen zu dürfen.

Die Demonstration, die nach Mitteilung der Polizei größtenteils der ehemaligen Terrororganisation Irgun Kvat Lami angeschlossen waren und auf die Straße zogen, um gegen den Regierungsantrag zu protestieren, lieferte der Polizei eine rechtswidrige Straßenschlacht vor dem Parlamentengebäude, durchbrach die von der Polizei errichteten Straßensperren und zerstörte mehrere Fenster des Parlamentesgebäude durch Steinwürfe.

Unter Einsatz von Tränengas, Rauchbomben und Gummikugeln und schließlich unter Abgabe von Schreckschüssen, ging die Polizei gegen die lebende Mauer vor, die sich ihrerseits mit Tränengas und Steinwürfen wehrte, und nahm 20 Personen fest. Erst beim Anrücken von Tränenverdrängern konnte die Polizei, die ständig von Steinwürfen überschüttet wurde und selbst 20 Verletzte erlitten mußte, die Oberhand gewinnen und den Platz vor dem Parlamentengebäude räumen. Die Straße blieb einem Schutteladung und war mit Tränengas aller Art und Glascherben überfüllt.

Im Parlament hatte Ministerpräsident Ben Gurion erklärt, Israel müsse für die von den Nazis an den Juden beanspruchten Verbrechen, die nie vergessen würden, Reparationen fordern. Die Bonner Regierung habe sich bereit erklärt, über die israelische Forderung von einer Milliarde Dollar Reparationen Verhandlungen aufzunehmen. Es bestehe kein Grund, daß die Mörder des jüdischen Volkes auch seine Erben werden sollten.

benannt zu werden hatten. Ein Abgeordneter wurde durch einen Steinwurf verletzt. Das Haus beruhigte sich dann wieder, bis der kommunistische Abgeordnete Meier Wilner, der kurz auf die Straße auszuweichen war, von draußen mit dem Ruf zurückkehrte: „Die Polizei benimmt sich wie die Nazis.“

Das war das Signal für neue Unruhen unter den Abgeordneten. Das Parlament war teilweise von den Demonstranten rechtsrecht besetzt. Die Sitzung wurde unter großen Radikalanstößen abgebrochen.

Der Fall Herlitzius

Hannover (dpa). Die zuständige Staatsanwaltschaft wird nach Mitteilung aus dem niedersächsischen Justizministerium wahrscheinlich die Aufhebung der Immunität des früheren Oberbürgermeisters von Osnabrück, Heinrich Herlitzius, als Landtagsabgeordneter beantragen, um Ermittlungen gegen ihn anstellen zu können.

Herlitzius wird, wie bereits schon berichtet, vorgeworfen, er habe sein Amt dazu mißbraucht, den Mann einer befürworteten Frau in eine Immunität zu stecken zu lassen.

Zur Zeit steht, wie ein Vertreter der Justizministeriums erklärte, Ermittlungen gegen die Frau und den Schwager des in die Helianthel eingewanderten Mannes und gegen die beteiligten Ärzte im Gange.

Zu einer Verleumdung des Landgerichts Osnabrück, die Gutachten der Amtsärzte des städtischen Gesundheitsamtes und der Fach-

ärzte der Heil- und Pflegeanstalt hätten nicht übergelassen, wird von niedersächsischen Sozialminister erklärt, daß sich nur die Diagnose unterscheiden hätten, nicht aber die Befürwortung zur Einweisung in die Anstalt. Aus den Akten gehe hervor, daß bei dem Gutachten der Amtsärzte keine fremden Einflüsse mitgespielt haben. Damit sei aber nicht gesagt, daß nicht versucht worden sei, fremde Einflüsse geltend zu machen.

Dachorganisation vorgeschlagen

Hannover (dpa). Der „Verband deutscher Soldaten, Bund der Berufssoldaten“ hat auf seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung in Hannover beschlossen, seine Beziehungen zu „Zusammenführung“ aller Soldatenverbände im Bundesgebiet fortzusetzen.

Dem VDSBV schreibt dabei allerdings, wie aus einer Verlautbarung hervorgeht, nicht eine Dachorganisation vor, unter der die einzelnen Verbände ihre völlige Selbständigkeit und Gleichberechtigung behalten.

Ehard protestiert gegen Ausschreitungen

Amerikanische Soldaten beunruhigen bayerische Bevölkerung

München (dpa). Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard hat den amerikanischen Landeskommissar für Bayern, darauf hingewiesen, daß die bayerische Bevölkerung wegen Ausschreitungen amerikanischer Besatzungsangehöriger gegen Deutsche beunruhigt ist. Der amerikanische Landeskommissar sagte Abhilfe zu.

In Rosenhof bei Grafenwöhr wurde in der Nacht zum Montag ein Gastwirt von einem amerikanischen Soldaten durch einen Messerstoich in den Bauch schwer verletzt. Der Wirt wurde ins Krankenhaus eingeliefert, die Militärpolizei nahm den Täter fest.

In Bamberg wurden Feuerwaffen bei der Kontrolle der Kanalläufigkeiten in dem von Benzin verwechsellten Gebiet von amerikanischen Soldaten beschlagnahmt und mit Bierflaschen besetzt.

In der Nähe der Gemeinde Bannach gingen nach einer Mitteilung des Roten Kreuzes am Samstag amerikanische Soldaten mit Knütteln gegen ein Sanitätsauto vor. Am gleichen Tag wurde in der Nähe Bambergs ein Leichenauto von amerikanischen Soldaten mit Steinen beschlagen.

Auf der Schwabmühlener Höhe in Aachalenburg brach kürzlich ein bisher unbekannter amerikanischer Soldat auf der Fahrbahn eine Sprengladung zu Detonation. Die Straße wurde beschädigt, mehrere Fensterscheiben und Schuttkästen im Umkreis von vierzig Metern wurden durch den Luftdruck zerstört. Der Soldat flüchtete mit einem in der Nähe parkenden Personensauto, in dem sich noch andere Soldaten befanden. Die amerikanische Polizei hat zusammen mit der deutschen Polizei die Ermittlungen eingeleitet.

Quippo KRIMINALROMAN VON HANNI ULLRICH & RIBBING
Copyright © H. N. Böhm-Verlag, Hamburg - durch Heyne-Press, Göttingen/Bonn

63. Fortsetzung

Selten griff Burckhardt nach einer Zigarette. Aber allein in dem großen Bau empfand er den weiträumigen Rauch wohlfeil. Sein Weg durch die einzelnen Verkaufsstellen ging durch einen Abenteuer. Der Schein seiner Taschenlampe huschte über lebensgroße Kleiderpuppen und rief blaue Schatten hervor. Bei den Spielzeugständen grinsten ihm Affen und Teddybären an, und erstrocken wandte sich der Kommissar ab, als ihn die Lichter einer Katze anstarrten, die für ein Hatten- und Mäusevergiftungsmittel warb. Schließlich erreichte er den Vor der Sekretärin. Kurz darauf stand er in dem Konferenzsaal. Trotzdem Burckhardt nur einmal richtig innehatte des Geschäftsbetriebs an einem Morgen die Räume inspiziert hatte, fand er sich gleich zugeht. Der große Backensessel Rüdigers stand in seinem alten Platz in der Mitte der Breitseite des langen Tisches. Der Kommissar sah die Vorhänge der Fenster zu und schaltete die elektrische Beleuchtung ein. Eine Flut von Licht erfüllte den Raum. Nunmehr öffnete er die Tür zum Sekretariat, durchquerte es und betrat Rüdigers Arbeitszimmer. In der Dunkelheit tastete er sich zu dem Schreibtisch und ließ sich behutsam auf dem Platz von Rüdiger nieder. Durch die offenen Türen konnte er den hell erleuchteten Konferenzsaal sehen. Fast eine halbe Stunde saß er in

Falten, Verborg Magdalena ihm irgend etwas? Dieser Gedanke ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Er zündete eine zweite Zigarette an und warf einen Blick auf den Telefonapparat, der auf dem Schreibtisch stand.

Intuitiv wählte er eine Nummer. In dem Hörer klang der Weckruf auf. Nichts. Keine Antwort.

In der Charlottenstraße schlief man fest. Burckhardt wählte die Nummer der Oese. Aber auch hier erhielt er keine Antwort. Er knipste die Schreibtischlampe an, nahm das Telefonbuch zur Hand und suchte die Nummer von Peter van Dirk. Diesmal bewies er eine größere Ausdauer.

Minuten hindurch summte der Weckruf. Endlich klang eine Stimme auf.

„Hallo!“ rief der Kommissar. Und dann noch einmal: „Hallo, wer spricht dort?“

„Schönen guten Abend, Herr van Dirk. Sie arbeiten noch. Dann entschuldigen Sie bitte die Störung. Ich befinde mich im Warenhaus Rüdiger. Ich möchte Sie bitten, mir eine Frage zu beantworten. Sie entsinnen sich, daß Magdalena Rüdiger aus dem Sekretariat kommand. dem Konferenzsaal betrat. Ihren Schrei vernahm Sie durchs Telefon. Es ist mir unverständlich, aus welchem Grunde Magdalena Rüdiger diesen Schrei ausstieß. So wie der Backensessel in dem Konferenzsaal normalerweise steht, was sie gar nicht in der Lage war, den Toten in dem Sessel zu sehen, genau so wenig wie er, Burckhardt, bismehr von dem Platz am Schreibtisch zu erkennen vermochte, ob sich in dem Sessel eine Person befand.“

„Alles Fragen blieb jedoch ohne Antworten! Die Stirn des Kommissars bedeckten sorgvolle

bei ihrem Betreten des Konferenzsaales der Sessel so an dem Tisch, wie ich ihn jetzt sehe.“

„Nein, Rüdiger wurde nicht im Konferenzsaal erschossen.“

„Wo? Hier auf dem Platz, den ich im Augenblick inne habe. In seinem Büro und hinter seinem Schreibtisch.“

„Woher ich es weiß? Sehr einfach. Es gibt keinen zureichenden Grund, einzusehen, warum er den Besuch den er erwartete, nicht in seinem Arbeitszimmer empfangen haben soll.“

„Nein, Anahimer sagte ja, daß er nur durch das Licht, das auf den Flur fiel, veranlaßt wurde, das Konferenzsaal zu betreten. Es hat also irgendjemand Rüdiger aus dem Arbeitszimmer in den Konferenzsaal getragen und dort in den Sessel gesetzt. Dieselbe Person hat Sie aus dem Warenhaus nach Hause gefahren.“

„Das weiß ich nicht. Jedenfalls ist folgendes anzunehmen. Rüdiger wurde von einer Hand erschossen, von der er überhaupt nicht vermuten konnte. Leider gibt es eine ganze Reihe von Personen, die ihm nahestanden und ihn trotzdem nicht liebten. Gute Nacht. Entschuldigen Sie die Störung.“

Aus Gewohnheit fuhr Kommissar Burckhardt, nachdem er das Warenhaus verlassen hatte, am Polizeipräsidium vorbei. Seine Absicht, von hier aus schnurstracks nach Nonnensee zu fahren, erübrigte sich durch die Meldung, die inzwischen im Polizeipräsidium eingetroffen war.

„Die Leiche wurde in dem Park von Nonnensee vercharrt aufgefunden“, erklärte der Beamte, der ihn mit dieser Neuigkeit überraschte. „Die Überführung ist inzwischen angedordnet worden. Der Wagen ist unterwegs. Das Dienst-

cheppar auf Nonnensee hat zugegeben, daß es sich um die Leiche von Fraulein Dorothea Rüdiger handelt.“

„Die arme, alte Dorothea“, sagte Burckhardt grimmig. „Fast habe ich es mir gedacht, daß sie schon seit Wochen das Zeltliche gesehnt hat!“

16. Kapitel

Drei Tage nachdem die Leiche von Dorothea Rüdiger exhumiert worden war, fand in der Beweisaufnahme der Prozesse gegen den Attentäter Quippo der letzte Termin statt.

Kurz vor Beginn der Sitzung wurde auf Antrag des Staatsanwaltes Thorberg die Öffentlichkeit von der Verhandlung ausgeschlossen. Die wenigen Prozeßbeamten, die sich jeden Tag in den Gerichtssälen einfinden pflegten, verließen erötzt den Raum. Ihre Empörung war um so größer, als der Verhandlungstermin nicht einmal in den Zeitungen gestanden hatte und sie durch den Beschluß des Gerichts um eine seltsame Sensation gebracht wurden.

Zu Beginn der Verhandlung gab Landgerichtsdirektor Dr. Lauenstein die Notwendigkeit einer nochmaligen Vernehmung verschiedener Zeugen bekannt, da einige Ereignisse, die in der Zwischenzeit eingetreten wären, nicht ohne Einfluß auf den Prozeß seien. Neben einigen Gerichtspräsidenten war Kriminalkommissar Burckhardt der einzige Zuhörer dieser Verhandlung. Er saß auf seinem alten Platz am Ende der ersten Bank hinter der Balustrade. In seinen Augen lag der Ausdruck einer selten bei ihm gezeigten Spannung. Abwechselnd sah er von dem Staatsanwalt zu dem Verteidiger des Angeklagten, Dr. Eschstruth, und von diesem zum Angeklagten selbst. Er dachte an die vielen Gespräche, die er in den letzten vierundzwanzig Stunden mit Eschstruth und Staatsanwalt Thorberg geführt hatte. Bei beiden war er auf viel Verständnis gestoßen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Prozess um Matisse-Bilder

Paris (AP). Die Tochter und der Schwiger-
sohn des berühmten französischen Malers Henri
Matisse haben einen Prozess angestrengt, um
wieder in den Besitz von 96 Matisse-Radi-
erungen und Stichen zu gelangen, die sich jetzt
im New Yorker Museum für moderne Kunst
befinden sollen.

Die Bilder sollen den Teil einer Sammlung
von 195 Werken von Matisse darstellen, die
Marguerite Matisse, die jetzige Madame Geo-
rges Duthuit, als Sicherheit für ein Darlehen
von 20.000 Francs (jetzt etwa 240 DM) im Jahre
1935 hinterlegt hatte. Das Ehepaar Duthuit
klegt nun auf widerrechtliche Aneignung gegen
Unbekannt, um zumindest für die Kunstwerke
in geeigneter Höhe entschädigt zu werden. Die
Kläger schätzen, daß die Stiche, die im Jahre
1936 einen Wert von 400 Francs pro Stück
repräsentierten, jetzt zusammen 16 Mill. Francs
(etwa 120.000 DM) wert seien. Die Bilder seien
sonstzeit der Baronin D'Erlanger als Sicher-
heit für das Darlehen gegeben worden. Später
habe deren Tochter einige Werke aus dem
Haus der Baronin in ihre Villa nach Südfrank-
reich genommen, von wo aus sie durch mehrere
Hände gegangen und schließlich nach New York
verkauft worden seien, sagen die Kläger. Das
Ehepaar Duthuit streift ab, daß es früher jeg-
lichen Anspruch auf die Kunstwerke aufgegeben
habe.

Schweizer Himalaja-Expedition

London (AP). Die königlich-geographische
Gesellschaft in London hat mit Rücksicht auf
die weit fortgeschrittenen Vorbereitungen einer
schweizerischen Mount Everest-Expedition ihren
Plan aufgegeben, noch in diesem Jahr eine briti-
sche Bergsteigergruppe zum Gipfelsturm auf
den höchsten Berg der Erde auszusenden.

Briten und Schweizer können überein, daß es
unwünschenswert sei, beide Expeditionen gemein-
sam einzusetzen. Nach Auffassung bewährter
Everest-Alpinisten würden sich beide Gruppen
nur gegenseitig belasten.
Sollte in dem Schweizer in diesem Jahre
nicht gelingen, das Gipfelkreuz auf dem Mount
Everest zu errichten, werden die britischen
Bergsteiger im Jahre 1933 den Versuch machen.

Südwestdeutsche Umschau

Neustadt (Weinstraße). Aus Eifersucht schoß ein
45 Jahre alter Franzose mit seiner Pistole auf
seine 22 Jahre alte Frau, die sofort zusammen-
brach. Unmittelbar danach richtete der Franzose,
Angestellter einer französischen Filmgesellschaft,
die Waffe gegen sich selbst und tötete sich. Die
Frau liegt mit schweren Verletzungen im Kran-
kenhaus.

Hemsbach (Hn). Der Mühlrührer der Land-
spezialität Rudi Rühlend erhielt als erster Landes-
politiker in Württemberg-Baden das Bundesver-
dienstkreuz am Bande. Rühlend nahm im Früh-
sommer des Jahres 1931 an der Verfolgung von
Widernern teil und konnte zwei stellen. Auf dem
Weg zum Gefängnis stieß ein dritter zu ihnen,
der den Überraschungsmoment auszunutzen, Rühlend
mit Messerstichen in den Oberkörper ver-
setzte. Schwer verletzt verständigte Rühlend die
Verfolgung durch Abgabe von Warnschüssen,
wodurch die Widernern tatsächlich noch
dagegen gemacht werden konnte.

Meschede (e). Bei einem Ferienbesuch im Eltern-
haus führte ein junger Hauptlehrer der Mescheder
Volksschule ein junges Pferd auf die Wiese. Das
Tier wurde unruhig, schloß ihm seine Stieße
mit, riß sich los und trat ihm in die Lebergegend.
Der Lehrer starb an inneren Blutungen.

Mersingen (gl). Ein Arbeiter, der bei Dunkel-
heit von Neudorn nach Lauenbach ging,
blieb plötzlich ein lautes Zischen in der Luft und
sah plötzlich einen feurigen Schweif vor Erde

Narrenrezept über München

München (k). Für volle 33 Tage haben Prinz
Walder 1 und seine Prinzessin Christl ihre
Herrschaft in München angetreten und schwin-
gen das Narrenrezept über der Stadt. Der
Münchener Fasching sieht über 1400 Veranstal-
tungen vor, angefangen von den traditionellen
Christen- und Margeritenhöfen über
Venezianische, Andalusische und sonstigen
Nächten bis zu den berühmten Münchener
Künstler- und Studentenbällen Thunick, Schwa-
bylon und Jurefry. Selbst die Steuerzahler
haben nicht auf einen eigenen Ball verzichtet.
Die „Mädchenhändler“, „Menschenfreier“, „Ba-
nancendiebe“ und „Waschermadl“ haben eigene
Treffen.

Höhepunkt wird wieder der große Münchener
Faschingstag sein. Das Leitnam verzeichnet
bereits jetzt erhöhten Publikumsverkehr und
hat sich entsprechend der Tradition auf Sonder-
schichten eingerichtet. Böse Menschen aber
schließen bereits Wette an, wer von den Poli-
tischen den Vogel im Rennen um den Besuch
der Bälle abschneiden wird. Weit an der Spitze
stehen München populärer Oberbürgermeister
Wimmer und Bayerns Justizminister, „Ochsen-
app“ genannt.

Erdbebenherd Anatolien / Sibirien des Morgenlandes

Von unserem Sonderkorrespondenten B. Gramlich

Nachdem im November 1932 ein schweres Erdbeben heim-
gekommen ist, erreicht uns heute die Nachricht, daß durch eine
starke Katastrophe in der Provinz Erzurum 17 Dörfer zerstört wurden, wobei außerdem
hundert Einwohner den Tod fanden. Die Regierung in Ankara hat Hilfsmittel mit
Lebensmitteln und Zelten in das Katastrophengebiet geschickt,
wo zur Zeit eine Kälte von über minus 35 Grad herrscht.
Der nachfolgende Bericht gibt Aufschluß über die geographische
und geologische Beschaffenheit dieses Erdbebenherdes.

Wenn man schon im September an ein
brennendes Kohlebecken in irgend eine Tees-
stube Erzurums treibt, dann glaubt man nach
dem dritten Anstoß des Rattens der Och-
senkarren und das Geschrei von Tausenden
von Kamelen zu hören, die auf unrauten Kar-
awanenwegen Teppiche und Rollen von Tüch-
ten nach dem Schwarzmeereshafen Trapezunt
bringen. Aber diese Zeit ist dahin. Nur die Erd-
beben sind geblieben. Die Häuser dieser Stadt
schwingen sich dicht an die Erde, als ob sie
Angst hätten, von einem Erdstoß abgeschle-
gelt zu werden. Da rollt es auch schon dumpf
heran. Die Teetrinker horchen erschrocken auf,
um gleich darauf wieder erschrocken zu den
Gläsern zu greifen. Der große Oberlandomni-
bus, von Staub der türkisch-persischen Tran-
sitstraße ganz weiß bemalt, ist eben von den
hohen Bergen herab in die Stadt eingefahren.
Die panische Angst vor Erdbeben sitzt hier zu
Lande jedermann in den Knochen.

Gedächtnis an alten Farben

Es ist ein weiter Weg in diese entlegene türki-
sche Provinz. Von Kayseri, dem alten Cäsa-
rea, aus führt die Bahn dem Strombett des
Kizilirmak entlang nach Sivast, um dann dem
Oberlauf des Euphrat nach in die östlichen
Provinzen der Türkei abzubiegen. Die ver-
stepte Hochebene Anatoliens bleibt zurück.
Eine Hochgebirgslandschaft von unüberscha-
baren Ausmaßen, die nach Transkaukasien und
dem nördlichen Iran überleitet, riegelt das
Hochplateau ab und macht die nordöstliche
Türkei mit einem Meer von schneebedeckten
Gipfeln und Klüften zu einer der unwirt-
lichsten Provinzen des Landes. In unzähligen

Keihen windet sich die Bahn durch diese ge-
waltige Höckerlandschaft, in der die beiden
Gewegewälle des Taurus und des Pontus zu-
sammenprallen und das gewaltige Gerüst der
türkischen Alpen bilden. Das Grau der Ge-
röllhalden und des nackten Gesteins wird von
kühler Vegetation beschattet. Wo Farben
aufleuchten, spiegeln sich die mineralische Ge-
halt des Gesteins. Violette, gelbe, weiße und
rote Schichten deuten das Vorkommen von
Mangan, Schwefel, Kaolin und Eisen an.
Braungrau sind die weiten Lavafelder. Das
Wasser der Euphrat oder Frat, wie ihn die
Türken nennen, ist rot, und der Klüftmark
trägt die Bezeichnung „roter Fluß“ nicht zu
Unrecht.

Alter Kern und junge Kruste

Seit Sivast, einem bedeutenden Eisenbahn-
knotenpunkt, der die östliche Türkei mit dem
Westen und die Schwarzmeerküste mit dem
südlichen Mittelmeer zusammenklammert,
werden die Stadien spärlicher. Die Stations-
gebäude liegen einsam am Schienen-
strang, während die dazugehörigen Ortschaften
weitab in den engen Bergtälern zerstreut
sind. Die verkostete Landschaft duldet hier
nicht einmal die zu gemäßigten Schaf- und
Ziegenherden. Die Vereinsamung dieses Land-
striches ist vollkommen. Wo die Bahn hält,
finden sich bettelnde Hände ein, die der Hun-
ger an den Schienenstrang treibt. Die Züge
sind voller Soldaten, die zu entlegenen Gar-
nisonen an die Ostgrenze führen. Einzelne
zwischen Fluß und Feld, steigt die Bahn an.
Tunnel folgt auf Tunnel und Brücke auf
Brücke. Der Zug schneift durch Canco, über
Terrassen und unter senkrecht ansteigenden
Wänden, durch Hebung und Senkungen der
Erdruste, haben das Land zerstückelt und
Oberfläche mit scharfen Klüften und tief
eingesenkten Schluchten profiliert. Wo sich
das Tal weitet, liegt die Stadt Erzinced, die
vor zwölf Jahren von einem schweren Erd-
beben heimgesucht wurde. Jetzt ist nicht nur
der Bahnhof neu, sondern so weit man vom
Wagenfenster aus sehen kann, reihen sich
Neubauten an Neubauten. Sie sind nur ein-
stöckig. Durch die kräuterigen Erlehnungen ist
man zu einer Bauweise gekommen, die Beton
mattlicher Stärke standhält und die bei star-
ken Erschütterungen durch das Einstürzen von
Mauerwerk die Katastrophe nicht noch ver-
größern soll.

Noch weiter östlich und bereits auf einer
Höhe von 2000 m ü. M. liegt die Provinzstadt
Erzurum, die über 34.000 Einwohner zählt.
Beide Städte liegen im Zentrum des Erdbeben-
gebietes und zu Pölen großer Gebirgsstöcke
mit Gipfeln, die weit über die 1000-m-Grenze
hinausragen. Es ist ein eigenartiger Anblick,
über den Minarets und den Kuppeln der
Moscheen die Schneeberge zu sehen, die im
kalten Mondlicht in Marmel geblau er-
scheinen. Mit der Stadt Kayseri ist die östlich-
sowjetische Grenze erreicht, wo der Ararat als
höchste Erhebung der Türkei eine Höhe von
5168 m erreicht.

Durch die „Stioth“ entstanden

Kleinassen ist in seiner heutigen Form ein
junges Land, das auf die Diluvialzeit zurück-
geht. Der Einbruch der Wasser trennte das
Land von der Balkanhalbinsel, mit der es ur-

Jane Russel und die Adoption

Hollywood (dpa). Die amerikanische Film-
schauspielerin Jane Russell, die im November
nach den vergeblichen Versuchen zur Adoption
eines Kindes aus Deutschland nach dem Ver-
einigten Staaten zurückgewandert war, hat jetzt
wegen der unüberwindlichen rechtlichen
Schwierigkeiten ihre Versuche aufgegeben.
Die Leiterin der Adoptionsstelle beim Frank-
furter Jugendamt, Lilli Malschke, wandte sich
gegen diese Äußerung. Jane Russell habe nur
den üblichen Fragebogen für Adoptivkinder vor-
gelegt bekommen und sei aufgefordert worden,
ihre Heiratsurkunde und ein Empfehlungsschreiben
einer kirchlichen oder staatlichen Stelle einzu-
schieben. Gemessen an den ameri-
kanischen Bestimmungen für eine Adoption sei
dies ein Minimum an Formalitäten. Die einzige
Schwierigkeit sei die amerikanische Vorschrift,
daß für alle nach dem 1. Juli 1930 geborenen

Kinder eine Quotennummer der amerikanischen
Einwanderungsbehörde abgewartet werden muß.
Diese Einwanderungsgenehmigung zu erlangen,
sei für Jane Russell kaum ein unüberwindliches
Hindernis. Sie habe aber nichts mehr von sich
hören lassen, nachdem ihr von der Adoptions-
stelle fünf Tage nach ihrem Besuch am 1. No-
vember letzten Jahres die Fotos des von ihr
selbst ausgesuchten blonden Jungen nachge-
schickt wurden.
Die Leiterin der Adoptionsstelle berichtet,
daß sich jetzt ein amerikanischer Zivilist für
den von Jane Russell ausgesuchten Jungen
interessiert.

Nürnberg (dpa). Der 28 Jahre alte Friedrich
Raming erstickte am Samstag in der Nähe des
Bahnhofs Reichsdorf bei Nürnberg seine 63-
jährige Ehefrau. Polizei nahm den Täter in einer
Privatwohnung fest. Er gestand die Tat seit
langem aus Eifersucht geplant zu haben.



Simon Signoret als leichtes Mädchen und
Bernard Blier als Wirt vom „Big Moon“ spie-
len die Hauptrollen in dem französischen Film
„Scherke nach Vollmond“. Bild: Comorlat

Nachtwandelnde Häftlinge

Wiesloch (Bl) Lange Zeit blieb der Polenz
eine Reihe städtischer Motorradfahrer ein
Rätsel. Bis bei einer Verkehrskontrolle auf
zwei jugendliche Untersuchungsgefangene zwei
jugendliche wurden, die nachts aus ihren Zellen
gegriffen wurden, die nachts aus ihren Zellen
ausgetreten waren, um ihre Freundinnen in der
Umgebung zu besuchen. Sie waren immer
pünktlich um 4 Uhr zurückgekehrt und hatten
die gestohlenen Motorräder in der Nähe des
Gefängnisses abgestellt.

Die Julia von Kreta verließ ihren Romeo

Tassoula Petrakogeorgis kehrte zu ihren Eltern zurück

Athen (U) Das Liebeskind der Julia von Kreta,
der 26jährige, schwarzhaarige Tassoula Petra-
kogeorgis, deren Wohnung es auf der Insel Kreta
vor einhalb Jahren beinahe zu einem Bürger-
krieg gekommen wäre, hat ein liebes Ende
gefunden. Nach nur dreimonatiger Ehe verließ
die hübsche Tassoula ihren Romeo, den unter-
nehmungslustigen Costas Kefaloghianis, und
kehrte rechtzeitig zu ihren Eltern zurück, von
denen sie nach ihrer Flucht mit Costas ver-
stoßen worden war. Die beiden waren eines
Tages in die Berge von Kreta entflohen, weil der
Vater Tassoulas, Manolis Petrakogeorgis, ein
reicher Grundbesitzer und Mitglied des grie-
chischen Parlaments, von einer Ehe mit Costas
nichts wissen wollte. Ein Bataillon griechischer
Soldaten suchte mehrere Tage lang nach dem
geflohenen Liebespaar, bis es endlich glückte,
die beiden jungen, verliebten Menschen in einer
Höhle aufzufinden. Costas Kefaloghianis wurde
wegen unerlaubten Waffentragens zu 14 Mo-
naten Gefängnis verurteilt, vor drei Monaten
jedoch vom griechischen König begnadigt, wor-
auf sich Tassoula und Costas sogleich in einem
Kloster Frauen ließen.

Die junge Ehe verlief jedoch ganz anders als
das junge Paar geglaubt hatte. Eine Szene folgte
der anderen und schließlich wußte sich Tassoula
keinen anderen Ausweg mehr, als zur Polizei-
station in Heraklion zu gehen und um Obdach

nachzusuchen. Costas folgte ihr und behielt sie
an, doch bei ihm zu bleiben. Aber Tassoula be-
hielt auf ihrem Entschluß, zu ihren Eltern zu-
rückzukehren. Als sie die Schwelle des Eltern-
hauses wieder überschritt, kam es zu einer
rührenden Szene. Tassoula kniete vor ihrem
Vater nieder und hat unter Tränen um Verzei-
hung, ihre Mutter fiel vor Aufregung in Ohn-
macht und ihre Geschwister begannen laut zu
schreien. Manolis Petrakogeorgis klopfte seiner
Tochter schließlich beruhigend auf die Schul-
ter und nahm sie wieder in den Kreis der Fa-
milie auf.

In Kreta ist man nun neugierig wie die mo-
dernen Julia und Romeo-Tragödie weitergehen
wird. Nach den auf der Insel üblichen Sitten ist
es unverzeihlich, wenn eine Frau ihren Mann
verläßt. Die Ehre des Mannes kann nur durch
das Blut der Frau oder eines ihrer Verwandten
wieder hergestellt werden. Die Polizei hat be-
reits entsprechende Vorkehrungen getroffen,
um ein Blutvergießen zu verhindern.

Internationales Tanztornier

Frankfurt/Main (AP). In einem großen inter-
nationalen Amateur-Tanzturnier in der Frank-
furter Festhalle holte sich das englische Meister-
paar, das Ehepaar James und Olive Cullip,
den ersten Preis. Besonders gut gefiel das Sie-
gerpaar, das auch bei den britischen Festspi-
elen im vergangenen Jahr die Meisterschaft er-
langte, in seinem langsamen Foxtrott. Ihre Zu-
gabe, eine Samba, wurde vom Publikum mit
begeistertem Applaus aufgenommen. Den zweiten
Preis erhielt das achtfache deutsche Meister-
paar Herr und Frau Otto Teipel aus Wies-
baden, deren Kür, ein ausgelegener Rheinlän-
der, von den Zuschauern mit großem Beifall
belohnt wurde. Das dänische Paar Holger und
Kirsten Nielsen, das an dritter Stelle folgte,
wurde besonders im Wiener Walzer. Vierte
wurde das französische Paar René und Jaque-
line Foucard, die mit ihrem Tango und der Kür,
einem Rumba, das Publikum begeisterten.

Protest gegen Harlan

München (AP). Die Schaffung eines Gesetzes,
das ein Berufsverbot für Volk Harlan ermög-
lichen würde, forderte der Vorstand des
„Landesrats für Freiheit und Recht“ Franz
Fackler auf einer Protestkundgebung gegen die
Aufführung des Films „Unsterbliche Geliebte“
in München.

Angestellt im Badischen Kunstverein

Bildteppiche von Johanna Schütz-Wollf

Daß edle Kunstwerke sich immer mit einan-
der vertragen, auch wenn sie sehr verschie-
denen Stilrichtungen angehören, ist durch die
Kunst der Mittelalter hinreichend bewiesen,
das unbekümmert romantisch begonnene Bau-
werke gotisch vollendete oder an gotische
Architektur Renaissance-Anbauten setzte.
Es ist wieder einmal in der gegenwärtigen
Ausstellung des Badischen Kunstvereins er-
wiesen, wo im Hauptraum unter riesigen Bild-
teppichen Beethoven-Plastiken von Bourdelle
stehen, obwohl gerade an diesen beiden
Künstlern der Bruch der Generationen deut-
lich wird. Johanna Schütz-Wollf, die in Ägypten
und bei Giotto ebenso Anregungen emp-
fang, wie bei Franz Marc und der Becker-
Modersohn, hat in ihren monumentalen Bild-
teppichen eine neue Ausdrucksform gefunden.
Der Teppich ist nicht mehr übertragene Ge-
mälde wie in der Renaissance und auch nicht
mehr Dekoration, sondern künstlerische Aus-
sage durch das Mittel der Weberei. Gewiß ge-
hen die Bestrebungen des Bauhauses in Des-
sen Vorstufe, aber dort blieb doch die Technik
das Primäre, eine Technik, die für Schütz-
Wollf letztlich nur Mittel der eigentlichen
künstlerischen Gestaltung blieb. Durch die
Verwendung des dunklen Untergrundes haben
sich ihre Figuren wie von dem Weltraum
selbst ab, sie leben ihr autonomes Leben einer
Metaphysik. Auch die farbigen
Metaphysikern verweilt auch die farbigen
Arbeiten sind von verhaltenen Ernst. Kom-
positionen und Rhythmus sind von einer kos-
mischen Religiosität erfüllt. Ähnliches gilt
von ihren Holzschnitten. In denen die kraft-
volle Formgebung eines Schmidt-Rothloff nach-
klingt.

Wie wir schon eingangs erwähnten, behaupten
sich die ausdrucksstarken Beethoven-
Studien Bourdelles vor den riesigen Figu-
ren der Wandteppiche. Bourdelle stand lange
Zeit so sehr im Schatten seines Lehrers Rodin,
daß er über das plastische Werk des großen
„Impressionisten“, wenigstens in
Deutschland, fast vergessen wurde, obwohl
seine Bourdelle nach der Jahrhundertwende
über Rodin hinaus entwickelte und eine monu-
mentale Form anstrebte, die sich mühelos
auch aus seinen mehr als 30 Beethoven-Stu-
dien ablesen läßt. Nach einigen plastischen
Versuchen schuf er von 1861 bis 1900 verschie-
dene Zeichnungen und Monotypen, um dann
wieder neue Varianten des Titanenkopfes zu
formen, immer mehr fort von der bewegten
Oberflächenbehandlung in der Art Rodins,
immer stärker von innen her bewegt, bis er
das Wesen der Musik in diesen zerwürhen
Antlitz zu formen vermag. „als ob ich“, wie
er einmal nach dem Anhören eines Trios von
Beethoven sagte, „anstatt eine Plastik vor mir
zu sehen, sie höre!“ G.

„Nachempfundenen“ Gemälde

Der „Berufsverband der Bildenden Künstler“
hat gegen den in Nürnberg wohnenden Maler
Hans Bogojewitsch ein Ehrengerichtsverfahren wegen
Plagiaten eingeleitet und ihn seiner Ämter inner-
halb des Verbandes entbunden. Bogojewitsch war
in der Wehrmacht-Anstellung des Nürnberger
Berufsverbandes der Bildenden Künstler mit
einem Gemälde auf, das er „Parisart 1931“ be-
zeichnet. Ein bekannter Kunstkritiker konnte nach-
weisen, daß Bogojewitsch dieses Bild dem Gemälde
„Les royaux“ des nach Frankreich emigrierten
deutschen Malers Dietrich Edzard bis in die letzten
Details „nachempfunden“ hatte.

Kulturnotizen

Die bisher umfangreichste Kunstausstellung
wird vom 3. bis 31. Januar im Künstlerhaus
zeitig. Mehr als ein Drittel der rund 1500 Werke,
die ausschließlich in allen größeren Bildern der
Bundesrepublik gezeigt werden sollen, gehören
dem wissenschaftlichen Leiter der Ausstellung,
dem hannoverschen Kunstsammler Dr. med.
Wendt. Sie sind fast alle auf Holz gemalt und
stammen zum größten Teil aus Rußland, einige
aus Griechenland, der Rest aus Rumänien und
Serbien.

Rothenburg erhält eine Gemäldegalerie. 300
Werke zwischen Gotik und Moderne aus dem
Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlung
in München werden im Zuge der Dezentralisierung
der Bayerischen Kunstschätze in Kurze nach Rothen-
burg überführt werden. Durch diese Leihgaben
von Meisterwerken erhält Rothenburg o. T. eine
wertvolle Gemäldegalerie, die in dem für diesen
Zweck hervorragend geeigneten Jakob-Schulhaus
untergebracht und Pfingsten 1933 eröffnet werden
wird.

Die UNESCO hat die Bürgerchaft für eine sechs-
jährige Geschichte der Menschheit übernommen,
die sechs Darstellungen berühmter und nationale
Vorfälle beinhalten soll. An dem Werk arbeiten
12 Wissenschaftler aus der ganzen Welt mit. Es soll
später in einer verkürzten zweibändigen Ausgabe
für Schulen und Universitäten und als einbändige
Ausgabe mit 190 Seiten Umfang erscheinen.

Die städtische Oper Berlin beschäftigt im
nächsten Frühjahr die deutsche Erstaufführung
der deutsch-französischen Oper „Les noces“ von
Paul Hindemith und Heinrich Strobel her-
zusetzen.

Nach der erfolgreichen Uraufführung der neu
aufgefundenen Oper „Ivan“ von Georges Bizet in
Bordeaux haben die Städtischen Bühnen Köln sich
das Recht der deutschen Erstaufführung gesichert.

Paul Hindemith, der seit Oktober an der Uni-
versität Zürich als Ordinarius für Musikwissen-
schaften wirkt, wird Anfang März 1933 in Ham-
burg mit dem philharmonischen Chor des Reichs
als Fiedler jüngst mit im Garten nicht auf-
führen.

Ist Jazz Amerikas Musik?

Man hört so viel davon, daß der Jazz in
seinem Ursprungsland, in den Vereinigten
Staaten, in seinen letzten Zügen liege. Man ist
überhaupt dazu geneigt, amerikanische Musik
mit Jazz zu identifizieren, Tatsache aber ist,
daß Jazz wohl tiefer bei der breiten Masse des
amerikanischen Publikums Fuß gefaßt hat, daß
er aber keineswegs eine führende Rolle spielt.
Trotzdem hat die Jazzmusik einen nicht zu
unterschätzenden Einfluß auf die Entwicklung
der „amerikanischen Musik“ von heute gekenn-
zeichnet.

So weist zum Beispiel die sehr populäre Hill
Billie-Musik deutlich Züge des Jazz auf. Die
Hill Billie-Lieder sind eine große Gruppe
innerhalb der populären amerikanischen Musik.
Sie sind aus alten amerikanischen Volksliedern
und der Dixieland-Musik des Südens entstan-
den. Hill Billie ist sehr beliebt, der amerikani-
sche Soldatensender in Europa bringt täglich
eine geschlossene Hill Billie-Sendung. Diese
Lieder gibt es in ungeschätzten Mengen, sie haben
sich zu einer seltsamen Art von Volkslied ent-
wickelt und sind besonders in Mittelwesten
und Süden bekannt.

Gibt es überhaupt einen festen Begriff von
„amerikanischer Musik“? Amerika ist groß,
und Musik ist in solchen Räumlichkeiten immer
landschaftlich gebunden. Es ist in Wirklichkeit so,
daß die „amerikanische Musik“ sich aus be-
stimmten Gesichtsrichtungen zusammen-
setzt, die nebeneinander existieren und sich in
den einzelnen Gegenden verschiedener Belieb-
theit erfreuen.

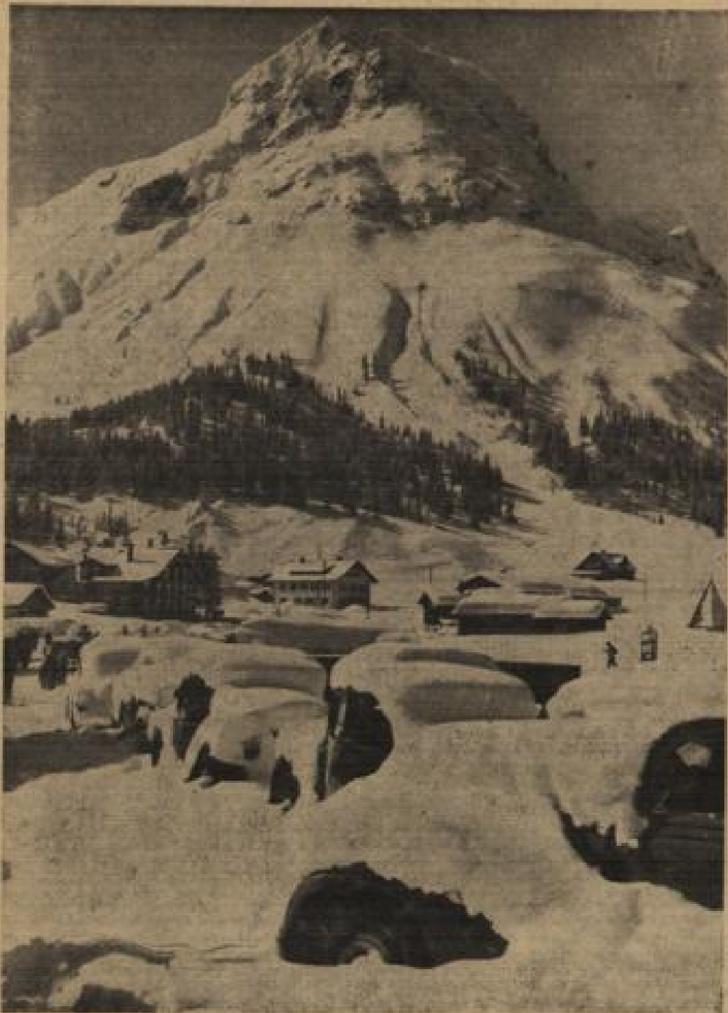
Eine dieser Gesichtsrichtungen haben wir
schon in den Hill Billie-Liedern festgestellt.
Eine zweite, rein volkstümliche Gruppe, setzt
sich aus den Cowboy-songs des Westens zu-
sammen. Das sind echte Volkslieder, die von
den Pionieren geschaffen wurden und deren

letzte Wurzeln über den Ozean herüberreichen.
Aus ihnen spricht die Romantik des Lager-
feuers und die Melancholie eines Lebens in den
unendlichen Prärien des Westens.

Jazz selbst ist heute in Amerika noch ebenso
populär wie vor 30 Jahren, wenn auch viele
seiner Ableger, wie Be-bop, Swing-time und
Bogie-Wogie inzwischen Schiffbruch erlitten
haben. Der reine, älteste und unkultivierteste
Jazz ist Dixieland. Das sind die kleinen Kapel-
len, die ihre Melodien nacheinander spielen,
dann jedem Instrument eine Solopartie erlau-
ben, wobei es von den übrigen begleitet wird,
und sich dann wieder zu gemeinsamem Aus-
klang finden. Hier bleibt es der Nase eines
jeden Musikers überlassen, sich mit seiner
Improvisation ohne Noten zurechtzufinden.
Diese Kapellen setzen sich aus traditionellen
Instrumenten zusammen, ohne die sich kein
Dixieland spielen läßt: Posaune, Trompete,
Klarinette, Klavier, Gitarre, Schlagzeug und
Baß. Geburtsstadt des Dixieland ist New
Orleans.

Zu keiner dieser Gruppen, die bis jetzt er-
wähnt wurden, kann man Namen zitieren wie
Frank Sinatra, Bing Crosby, Doris Day oder
Dinah Shore. Namen, die wir auch in Europa
nur Gerüchte kennen. Diese Gesangssozialisten
repräsentieren eine vierte, wohl die größte
Gruppe innerhalb der populären amerikani-
schen Musik. Sie ist weder an eine Landschaft
noch an ein Volk gebunden. Sie entsteht in den
Verkettungen der Schlagwerkmeister und wird
über unzählige Rundfunksender und große
Schauorchester suggestiv verbreitet. Der Name
„Tin Pan Alley“ sagt hier alles. Tin Pan Alley
ist ein Trast von Musikverlagen, der seinen
Sitz in Manhattan hat, und vom Rumba über
Fox bis zum Walzer alles zur Denkbare an
Schlagern „macht“.

Günther A. Rupp.



Loch am Arlberg mit dem Omesberg

Bild: dpa

Nordische Bretter aus badischen Eschen

Bundgang durch eine Schwarzwälder Skifabrik

Der Schwarzwald mit seinen ca. 600.000 Hektar das wald- und hölzernste Gebiet der Bundesrepublik und Heimat des deutschen Schilfs...

Wieviele aber von diesen Millionen kennen die Geschichte und den Werdegang des Ski? Das Wort ist — wie das Gerät — nordischen Ursprungs...

Diese alten Skivölker benutzten zweifellos den Ski auch sportlich. Schon 1250 lesen wir im „Königspiegel“...

Betrifft man nun — mit soviel historischen Kenntnissen bereichert — erstmals eine Schwarzwälder Skifabrik...

Vergünstigungen für Reiseparer Eine nette Weihnachtsüberraschung hat sich die Gemeinschaft für Sozialtouristik und Reiseparer ausgedacht...

wird, überaus zäh, leicht biegsam, gerad- und glattfaserig, stellt diese Rheintalische einen deutschen Rohstoff dar...

So finden wir die Baumstämme der Rheintalische in riesigen Mengen auf den Lagerplätzen der Skifabriken...

Jetzt hat der Ski seine Grundform. In der Schneerolle werden die letzten Rauhheiten beseitigt. Die Fräsmaschine ritzt die Führungsrillen ein...

Die Oberharzer Wintersportplätze Altenau, Hahnenkies und Clausthal-Zellerfeld veranstalten gemeinsam vom 13. bis 24. Februar „Oberharzer Winterspiele 1952“...

Auf dem Feldberg ist, wie schon kurz berichtet, dieser Tage Hotelbesitzer Albert Schladerer nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschieden...

Albert Schladerer ging schon in seiner frühesten Jugend aus seiner badischen Heimat Staufen hinaus in die Welt...

An seinem 70. Geburtstag konnte Albert Schladerer zahlreiche Ehrungen entgegennehmen. Sein freundliches Wesen schuf ihm zahlreiche Freunde unter seinen Hotelgästen aus allen Ländern...

Im Winter, wenn die Tannen die weiße Last des Schnees tragen, dann spürt man nichts mehr von der Dunkelheit des Waldes...

Ist der Schwarzwald als großes Mittelgebirge schon ein wundervolles Wandergebiet im Sommer, so erst recht im Winter...

Bergsteigen leicht gemacht!

Lob der bayerischen Bergbahnen — 30 Seilbahnen und 17 Skilifte neu gebaut

Nachdem die gesetzlich vorgeschriebene, alljährliche Überprüfung überall durchgeführt worden ist, haben die bayerischen Bergbahnen nach dieser kurzen Betriebspause ihren Winterbetrieb aufgenommen...

Die Bayerische Zugspitzbahn, die in diesem Jahre das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens feiern konnte, blieb bis zum heutigen Tag ein großartiges Beispiel technischen Wagemutes...

Nach 1945 hat der Bergbau auch in Bayern neue Impulse bekommen, und es ist gelungen, den Anschluss an die stürmische technische Entwicklung vor allem in der Schweiz zu finden...

Zum Tode Albert Schladerers

Auf dem Feldberg ist, wie schon kurz berichtet, dieser Tage Hotelbesitzer Albert Schladerer nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschieden...

Deutscher Wintersport in Zahlen

In der diesjährigen Wintersportstatistik stehen wie aus der von der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr (ZfV) herausgegebenen Schrift „Wintersport in Deutschland“ hervorgeht in Westdeutschland 296 Wintersportplätze zur Verfügung...

Von Herrenalb bis Feldberg / Skifreuden im Schwarzwald

Solche Plätze findet man vornehmlich im Nord-Schwarzwald. Die Winterfrische Herrenalb, ein bekannter Luftkurort, das malerische Städtchen Neuenbürg und der Döbel auf weiter Höhe mit ausgedehnten Schilfwäldern sind in erster Linie anzuführen...

Zwischen Freudenstadt-Kniebis und den Badener Höhen, die durch die Schwarzwaldhochstraße erschlossen ist, die Höhenlage schwankt zwischen 800 und 1050 Meter i. d. M. Kniebis, Alexanderschanze, Ruhstein, Hornisgrünbe, Hundseck, Sand, Plattig und Böhlerhöhe sind Begriffe im Wintersport geworden...

Die Seilbahn von Berchtesgaden auf den Hochener-Oberalpe, die 1930 eröffnet wurde, ist eine Pendelbahn mit je zwei hintereinander geschalteten Kabinen. Eine weitere Seilbahn im Berchtesgaderer Land ist auf den Jenner am Königssee geplant...

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Wieden, das freundliche Schwarzwaldort in der Mitte des Bergzuges zwischen Feldberg-Schauenstein, ist ein Erholungsort, zu dessen Vornamen die Stille und verträumte Ruhe seiner Lage gehört...

Neuer Feldberg-Presekt. Einen mehrfarbigen Prospekt haben Feldberg-Hinterzarten-Tilise. „Die 3 im Hochschwarzwald“, an die Reisebüro verwendet. Die Schrift wird für den Besuch dieser weitbekannten Schwarzwälder Luftkurorte in allen Jahreszeiten...

Die neue Seilbahn im Schwarzwald. In dem Schwarzwälder Wintersportort Tietzen wird Mitte Januar 1952 eine Seilbahn in Betrieb genommen, die auf das 1290 m hoch gelegene „Häusern“ hinaufführt...

Die Preise verstehen sich mit Omnibusfahrt ab Karlsruhe bei voller Verpflegung, Zentralfahrt, Reiseversicherung usw. Die Fahrten erfolgen mit modernen, geheizten Omnibussen der OMNIBUS REISEDIENST KARLSRUHE (OROKA)...

BNN Reisedienst logo and contact information for Engelberg Unterstadt Freiburg and OREKA.

leis Kraftwagen jederzeit schnell und bequem zu den Wintersportstätten gelangen kann, so es von Baden-Baden, oder von Freudenstadt aus, dem höchstgelegenen Luftkurort Würffelsberg, der weithin geschätzt ist...

Viele reizvolle Winterfreuden bietet auch die Schwarzwaldregion, die rund um Trüben liegt. Das sind Wintersport- und Kurorte, die schon längst einen starken Zulauf haben...

Jedes Skigebiet hat seine besondere Schönheit. Man soll und kann auch keine Vergleiche ziehen, aber daß der Schwarzwald seine besonderen Vorzüge hat, das erweist sich aus dem starken Besucherzulauf, die sich aus in- und ausländischen Erholungssuchenden und echten Wintersportlern zusammensetzt.

Schnelle und unübersichtliche Stellen wurden wesentlich verbessert, so daß die bekannte Standardstrecke jetzt auch für weniger geübte Läufer passierbar ist.

Obwohl Bad Reichenhald 1951 die höchste Übernachtungszahl aller bayerischen Heilbäder erreicht hat, blieb das Ergebnis noch um 40 Prozent hinter dem Vorjahresstand zurück...

Die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr (ZfV) hat zur Unterrichtung des internationalen Reisepublikums für ihre zehn Werbe- und Informationsbüros im Ausland einen Wintersport-Werbestand eingerichtet...

Travel advertisements for Falkau, Haus Margarete, Wieden, Gesthof und Pension HIRSCHEN, and Friedenweiler.

Travel advertisements for Haus Ebi, Ober-Allgäu, Wertach, and Engelberg Unterstadt Freiburg.

WIRTSCHAFT

Bestgestaltung der Arbeit

Es bleibt eine ständige Aufgabe, die in der modernen Wirtschaft und Verwaltung so umfangreich geworden ist, die Bestimmung der Arbeitskräfte der verschiedenen Industrie- und Gewerbebetriebe hin zu berücksichtigen. Immer neue Verfahren werden entwickelt, immer neue Methoden entdeckt, der Belegschaft und dem Betrieb gegenüber den Bestrebungen der Wirtschaft, immer neue Methoden entdeckt, der Belegschaft und dem Betrieb gegenüber den Bestrebungen der Wirtschaft, immer neue Methoden entdeckt, der Belegschaft und dem Betrieb gegenüber den Bestrebungen der Wirtschaft...

Wie bereits erwähnt wurde, vertritt das Institut für Betriebswirtschaftliche Verwaltung die Interessen der Wirtschaft gegenüber der Belegschaft und umgekehrt. Die Hauptaufgabe des Instituts ist es, die verschiedenen Rationalisierungsmethoden, die Methoden der Mängelbeseitigung, die organisatorischen Hilfsmittel und die damit verbundenen Rationalisierungserfahrungen...

Es ist nicht uninteressant, im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung das Interesse der verschiedenen angehenden Berufe zu beobachten. Wenn das Ergebnis der Teilnahme insgesamt als befriedigend angesehen wird, so ist es doch nach Befriedigung und Gelingen verschieden. Regional gesehen wäre ein befriedigendes Ergebnis wie in Westfalen, ein hervorragendes wie aus gewissen Distrikten, die sich bei Mannheim befinden. Eine solche zeigt sich auch bei gewissen großen Verwaltungen, so der Finanzen und Landwirtschaft. Ob sie darauf beruht, daß dort alles auf die Beste beruht, ist nicht weiter bekannt. Jedenfalls ist eine Verwaltungsreform, die mit der Befolgung ministerieller Richtlinien einhergeht...

Europäischer Wirtschaftsrat (OEEC)

Die bisherige deutsche Bezeichnung für die OEEC (Organisation for European Economic Cooperation) als „Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit“ hat in der Vergangenheit zu Missverständnissen Anlaß gegeben. Wie das Bundesministerium für den Marshallplan bekanntgab, wird in Zukunft die Bezeichnung „Europäischer Wirtschaftsrat in Paris (OEEC)“ verwendet werden.

Schwierigkeiten der westdeutschen Zigarettenindustrie

Die westdeutsche Zigarettenindustrie steht heute noch vor den gleichen Schwierigkeiten wie im vergangenen Jahr. Die Produktion ist im Vergleich zum Jahresanfang 1932 um 10 Prozent zurückgegangen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Hauptproblem ist die Konkurrenz durch ausländische Zigaretten, die in großen Mengen auf den deutschen Markt strömen. Ein weiteres Problem ist die Erhöhung der Zigarettensteuer, die die Produktion zusätzlich belastet. Die Industrie fordert eine Senkung der Steuer und eine Erhöhung der Zigarettenproduktion...

Bedrängte Margarineproduktion

Die Margarineproduktion ist trotz wachsender Ausmaße bisher nicht in der Lage gewesen, ihren Schwierigkeiten zu begegnen. Die Produktion ist im Vergleich zum Jahresanfang 1932 um 10 Prozent zurückgegangen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Hauptproblem ist die Konkurrenz durch ausländische Margarine, die in großen Mengen auf den deutschen Markt strömen. Ein weiteres Problem ist die Erhöhung der Margarinesteuer, die die Produktion zusätzlich belastet. Die Industrie fordert eine Senkung der Steuer und eine Erhöhung der Margarineproduktion...

Hohe britische Gold- und Dollarverluste

Der Gold- und Dollarbestand aus Großbritannien erreichte im vierten Quartal 1932 mit 484 Millionen Dollar gegenüber 500 Millionen im dritten Quartal. Die Verluste sind auf die Abnahme der Goldreserven und die Erhöhung der Dollarreserven zurückzuführen. Die britische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Verluste zu begrenzen...

Textilien vor verschärftem Wettbewerb

Die westdeutsche Textilindustrie, die im vergangenen Jahr wahrscheinlich einen Gesamtumsatz von über 12 Mrd. DM erzielte — gegenüber 1,4 Mrd. DM im Jahre 1930 —, redet im Jahre 1933 die Konkurrenz aus dem Ausland. Trotzdem sind die ersten Wochen des Jahres 1933 nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen. Die Lagerbestände bei der Textilindustrie sind nicht auf ein normales Maß zurückgeführt worden. Das augenblickliche Überangebot an Textilien ist hauptsächlich auf die Produktionssteigerung infolge der Übermäßigen Preisentwertung in der Textilindustrie zurückzuführen. Die Gesamtproduktion ist im vierten Quartal des Jahres 1932 um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr und die Gesamtproduktion sogar um 18 Prozent gestiegen. Dagegen hat der Textilhandel in den ersten zehn Monaten nur die gleichen Textilmengen umgesetzt können wie im Vorjahr.

Mit Beginn des neuen Jahres wird jedoch durch die dann in Kraft tretende Liberalisierung des Textilhandels eine weitere beachtliche Ausdehnung erfahren, räumlich man in Paris auf die Erweiterung der Produktion dringt. Der Anteil der Textilien an der Gesamtproduktion soll danach von 20 auf 25 Prozent erhöht werden. Dadurch würde die Gesamtproduktion der Textilindustrie sich nicht, wie bisher, voraussichtlich auf 84, sondern auf 90 Prozent belaufen. Die Textilindustrie erhebt gegen diese Erweiterung starke Bedenken, da nach ihrer Ansicht ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber den ausländischen Unternehmen durch die Unmöglichkeit freier Devisenbewegungen und die übermäßige Steuerbelastung beeinträchtigt ist. Abgesehen von der Liberalisierung werden auch bei der künftigen Textilerzeugung größere Schwierigkeiten zu erwarten sein. Bei dem gegenwärtig laufenden Handelsvertragsverhandlungen wird von den meisten Ländern immer wieder der Wunsch nach größeren Einfuhrkontingenten bei Textilien erhoben.

Glashütter Unternehmen in Karlsruhe

Glabener Industrie ist nun bereits für Karlsruhe ein Begriff geworden; der aus dem süddeutschen hierher verplante Teil Glabener Betriebe hat sich, unter großen Schwierigkeiten, etabliert und ist, wie bisher, ein erfolgreiches Unternehmen geworden. Die Glahener Betriebe sind aber auch andere Unternehmen nach Karlsruhe und Umgebung gekommen, die eine Entwicklung versprochen. Es sind nach hier abgewanderte Betriebe aus Glashütte, einem wegen seiner Arbeit auf feinstem mechanischem Gebiet bekannten sächsischen Städtchen nahe der sächsischen Grenze, zwei in Karlsruhe, einer in Melsch.

Von den nach Karlsruhe gegangenen Betrieben hat die Glahener Präzisions- und Feinmechanik B. Keller & Co. mit der Voraussetzung einer eigenen Produktion geschaffen und mit Jahresbeginn diese so weit selbst übernommen, daß der Betrieb nun wesentlich selbständig ist. Die Glahener Betriebe sind aber auch andere Unternehmen nach Karlsruhe und Umgebung gekommen, die eine Entwicklung versprochen. Es sind nach hier abgewanderte Betriebe aus Glashütte, einem wegen seiner Arbeit auf feinstem mechanischem Gebiet bekannten sächsischen Städtchen nahe der sächsischen Grenze, zwei in Karlsruhe, einer in Melsch.

Verlustgeschäft in Firmenszenen

Durch mangelnde Beschäftigung während nahezu fünf Monaten 1931 standen die Geschäftskosten der Firmenszenen in einem beträchtlichen Mißverhältnis zu den Einnahmen und die dadurch erwachsenen Verluste konnten trotz der günstigen Ergebnisse einiger weniger Monate nicht mehr ausgeglichen werden. Die Firmenszenen sind in der Lage, ihren Verlusten zu begegnen, indem sie ihre Produktion erhöhen und ihre Kosten senken. Die Firmenszenen sind in der Lage, ihren Verlusten zu begegnen, indem sie ihre Produktion erhöhen und ihre Kosten senken.

US-Autoproduktion nimmt ab

Die amerikanische Automobilproduktion hat im vergangenen Jahr 2.222.000 (gegen 2.000.000 im Vorjahr) betragen. Die Produktion ist im Vergleich zum Jahresanfang 1932 um 10 Prozent zurückgegangen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Hauptproblem ist die Konkurrenz durch ausländische Automobile, die in großen Mengen auf den amerikanischen Markt strömen. Ein weiteres Problem ist die Erhöhung der Automobilsteuer, die die Produktion zusätzlich belastet. Die Industrie fordert eine Senkung der Steuer und eine Erhöhung der Automobilproduktion...

Karlsruher Viehmarkt

7./8. Januar 1933
Auftrieb: Rinder 248, Kälber 220, Schafe 22, Schweine 1045. Preise: Ochsen A 103-108, B 88 bis 100, Bullen A 105-111, Ferkeln A 107-114, B 84 bis 100, Kälber A 120-130, B 98-108, C 97-107, D 85, Kälber 70-82, Schweine A 120-130, B 120-130, C 120-130, D 120-130, E 120-130, F 120-130, G 120-130, H 120-130, I 120-130, J 120-130, K 120-130, L 120-130, M 120-130, N 120-130, O 120-130, P 120-130, Q 120-130, R 120-130, S 120-130, T 120-130, U 120-130, V 120-130, W 120-130, X 120-130, Y 120-130, Z 120-130.

Die Mittwochspalte

WAHRSAGER UNTER SICH

Im Jahr 1933 wird es keinen größeren Krieg geben, erklären sieben von acht führenden italienischen Wahrsagern. Nur die Nummer acht, eine Madame Kall, prophezeit für den Herbst kommenden Jahres eine erprobliche Kriegsjahrt.

Die acht Wahrsager befaßten sich vorwiegend mit dem Leben führender Politiker und Filmstars sowie mit den Naturereignissen. Unter anderem kündigten sie einen Frieden in Korea, dafür aber schreckliche Ereignisse im Fernen Osten an, in die der Führer des kommunistischen Chinas, Mao Tse Tung, und Generalissimo Tschang Kai Schek verwickelt werden sollen. Dem britischen Premierminister Churchill wird ein ausgemessenes Jahr vorausgesagt, Präsident Truman soll nur ein mittelmäßiges Jahr erleben und König Faruk von Ägypten ein sehr schlechtes.

Über Stalin konnte Professor Mario Segato, der sich auf Horoskope stützt, nichts sagen, da seine Geburtsstunde nicht genau feststeht. Von anderer Seite wurde aber ein Treffen Stalins mit ausländischen Staats- und Regierungschefs außerhalb Rußlands vorausgesagt. Bei diesem Treffen, so sagte Madame Kall, könne die schwarze Kriegsglocke im Herbst überdauern.

An weiteren Ereignissen wurden die Hochzeiten der englischen Prinzessin Margaret, ein erfolgreiches Come-back Greta Garbos auf der Leinwand, der Tod zweier britischer Politiker,

Der Witz der Woche



„Ich weiß nicht, wer er ist — aber zu jeder Fußstapen lauscht er mit auf.“
(Marc Aurelio Italien)

Leider nicht für ihn

Beim italienischen Schatzamt sprach ein gewisser Antonio Turrisi vor, um eine Zahlungsanweisung von 250 Lire (etwa 2 DM) für „durch Kriegseinwirkung entstandene Schäden am Haus“ zu kassieren. Er mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Anweisung war für Großvater Antonio Turrisi ausgestellt worden. Sie bezog sich auf Schäden, die Truppen des Nationalhelden Garibaldi 1860 im italienischen Unabhängigkeitskrieg verursacht.

Im Winde verweht

Es bedurfte keines Hundes, um die Spur des Diebes zu verfolgen, der die Kasse einer

Wir lasen:

Im Patentblatt, Heft 48, 7. Jahrgang: „Anordnung zur Herstellung einer mit Verdichtung wirksamen verdichtenden Selbstmordartillerie aus Schüssen von Leucht-Anstrich, Erfinder: Arth. Orth, Mannheim-Feudenheim.“ — Eine Bekanntmachung in sächsischen Zeitungen: „Viele Leute schreiben uns nach einem vorhergehenden Unwetter, sie hätten das Herannahen des Wetters schon seit Tagen durch zitternde Bäume vorhergesehen. Wir wissen, dass diese Leute sehr dankbar, wenn sie künftig ihre Wettervorhersagen an uns melden würden, als ein Unwetter hereinbricht. Staatliches meteorologisches Institut.“ — Einen Erlaß des Arbeitsministers von Nordrhein-Westfalen, nach dem die Beamten der Ortskrankenkassen im Sommer eine Gehaltserhöhung von 35 DM bekommen, wenn sie bereit seien, dieses „Geschenk“ gegenbehalten im neuen Jahr wieder zurückzugeben.

Wir sahen:

Johann Imhoff, in Oststeinbek, Schleswig-Holstein, wie er im engsten Familienkreis seinen 101. Geburtstag feierte. Die Kreisverwaltung hatte erklärt, daß die Anordnung über Gratifikationen durch Behörden nur bis zum 100. Geburtstag gelte. Auf dem letzten bürgerlichen Weihnachtsmarkt für rund sieben Millionen deutsche Spielwaren, hauptsächlich Soldaten, Panzer und Kanonen — Des Unterstaatssekretärs des italienischen Verkehrsministeriums, als er bei einer Autofahrt durchfuhr.

Wir meinen:

Das kommt uns so bekannt vor: Die römische Regierung hat drei Medaillen für Mütter gestiftet: 1. Klasse „Heldin der Mutterschaft“, ein Mutter mit zehn und mehr Kindern, 2. Klasse „Ehre der Mutterschaft“ an Mütter mit sieben bis neun Kindern, 3. Klasse „Mutterschaftsmedaille“ an Mütter mit 3-6 Kindern. — Welch ein Freizeitspaß, die Wertsachen, Kronenstücke, Juwelen des Worts anzusehen. Auf diese drei macht sich bereit, auf Tod, Gericht und Ewigkeit!

Stellen-Angebote

Gruben- und Faserholz-Einkäufer
mit bester Einführung bei Staats- und Privatwerken. Ausländische Bewegungen mit Licht- und Handstrahlmaschinen. Lebens- und Lohnverhältnisse. 20 140 140 140.

Kleiner Kaufmann

Wir durchsuchen die Buchhaltung bei voller Verfügung über den Geschäftsbetrieb. 20 140 140 140.

Generalvertreter

Wir suchen Generalvertreter für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Metzgergesellen

Wir suchen Metzgergesellen für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Fernfahrer

Wir suchen Fernfahrer für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Tüchtiger Herrenfrisier

Wir suchen einen tüchtigen Herrenfrisier für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Stenotypistin

Wir suchen eine Stenotypistin für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Facharbeiter für die Schweiz

Elektronische Unternehmen in der Schweiz sucht zum baldmöglichsten Eintritt jüngere und unabhängige Facharbeiter. 20 140 140 140.

Feinmechaniker

Wir suchen Feinmechaniker für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Kundenschaftsbuchhalter

Wir suchen einen Kundenschaftsbuchhalter für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Bausstoff-Reisender

Wir suchen einen Bausstoff-Reisenden für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

WEISSWAREN

Leipheimer
sell Jahr und Tag von
LEIPHEIMER
&
MENDE

- Geschirrtücher, Halbleinen . . . ob 1.30
- Handtücher, farbig ob 1.45
- Glätte Kissen 3.85
- 80 cm Linnen 1.75
- 160 cm Cretonne für Betttücher 4.50
- 130 cm Damast-Streifen 4.50
- 150 cm Halbleinen 6.40

Natürlich sind das alles erstklassige Qualitäten, das ist ja die Hauptsache

Billig kauft — wer gute Ware kauft!

Stollen-Gesuche

Wir suchen Stollen-Gesuche für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Arzt-Hilfe

Wir suchen eine Arzt-Hilfe für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Tiermarkt

Wir suchen Tiere für ein Unternehmen. 20 140 140 140.

Automarkt: Angebote

Opel Olympia 1.4 Lit., massives Chassis, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2

